

# Der Kindergarten

Hannover-Isernhagen Süd



## **Vorwort Superintendent Schmidt**

Einmalig ist jedes Kind. Begabt mit der Lust am Leben und angewiesen auf Begleitung und Nähe. In jedem Kind steckt ein ganzer Kosmos an Ideen und Phantasie, Träumen und Vertrauen, Energie und Neugier. Kinder reagieren auf ihre Umwelt. Sie sind eingebunden in soziale Räume.

So sind auch unsere evangelischen Kindertagesstätten verschieden und vielfältig. Jede Einrichtung ist genau richtig in ihrem Umfeld und bietet Kindern, ihren Eltern und Familien ein besonderes und auf sie abgestimmtes Angebot.

Die Konzeption einer Kindertagesstätte beschreibt die Ziele der Arbeit und deren Schwerpunkte, sie zeigt die Leitlinien auf, an denen sich Mitarbeitende messen lassen müssen.

Vielfalt wird in unseren Einrichtungen großgeschrieben. Die Arbeit in den verschiedenen Kitas und Stadtteilen ist darum auch durchaus unterschiedlich. Es gibt verschiedene Schwerpunkte und Inhalte der Arbeit. Schauen Sie neugierig, ob genau diese Konzeption dieser Einrichtung für Sie und Ihr Kind richtig ist.

In der evangelischen Kirche gibt es eine lange Tradition und viel Erfahrung in der Arbeit mit Kindern. Im Mittelpunkt steht überall das Wohl der Kinder.

Für alle unsere Einrichtungen gilt, dass die Kinder mit ihren Bedürfnissen, Möglichkeiten Gaben im Mittelpunkt stehen. Für sie da zu sein ist unsere größte Motivation. Hohe Fachkompetenz unserer Mitarbeitenden und die Qualität unserer Einrichtungen sind uns besonders wichtig.

Unsere Einrichtungen stehen allen Kindern offen. Wir freuen uns über jedes Kind. Wir fühlen uns dem Satz verpflichtet, den Jesus einmal gesagt hat:

*„Wer sich Gottes neue Welt nicht schenken lässt wie ein Kind, wird niemals hineinkommen!“ (Markus 10, 15)*

*Willkommen in Ihrer evangelischen Kindertagesstätte!*

*Karl Ludwig Schmidt*

*Superintendent im Amtsbereich Nord-West des Ev.-luth. Kirchenkreis Hannover und  
Vorsitzender des Ausschusses für Kindertagesstätten*

## Grüße der ev.-luth. St. Philippus-Kirchengemeinde

St. Philippus



Liebe Eltern,

möchten Sie wissen, warum zu unserer ev.-luth. Kirchengemeinde in Hannover/Isernhagen-Süd ein Kindergarten gehört?

„Sie brachten auch kleine Kinder zu Jesus, damit er sie anrühren sollte. Als das aber die Jünger sahen, fuhren sie sie an. Aber Jesus rief sie zu sich und sprach: Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solchen gehört das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch: Wer nicht das Reich Gottes annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.“  
(Lukasevangelium, Kapitel 18, Verse 15-18 – Übersetzung: Lutherbibel)

In dieser Begegnung zwischen Jesus und den Kindern sehen wir unseren Auftrag begründet, Kindern Raum und Zeit und Aufmerksamkeit zu schenken. Wir verstehen unsere Kindergartenarbeit als Verkündigung und Diakonie an Kindern und nehmen unsere Verantwortung für christliche Erziehung wahr.

Der Kindergarten ist dabei ein Lebensraum für Kinder und Mitarbeiterinnen, in dem die Würde und Freiheit jedes einzelnen - auch anderer Religionen und Nationalitäten - gewahrt und gefördert werden soll und die Kinder begleitet werden, das von Gott geschenkte Leben zu entdecken.

Auf den folgenden Seiten können Sie die Arbeitsweisen und die Motivation der Erzieherinnen zu ihrer Arbeit kennen lernen und sich über den Tagesablauf, die Form der „offenen Arbeit“, die Angebote und Möglichkeiten des Hauses informieren.

Wir freuen uns, dass die Kinder, die Eltern und Mitarbeiterinnen des Kindergartens unser Gemeindeleben bereichern. Sie tun das mit ihrem unermüdlichen vielseitigen Einsatz, ihren Fragen und Aktionen und mit der Vorbereitung und Feier verschiedener Gottesdienste im Jahreslauf der Gemeinde.

Dafür sagen wir herzlich Dank und wünschen den Erzieherinnen für ihre Arbeit gutes Gelingen und Gottes Segen für Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen.

Der Kirchenvorstand



## **Wir sind ein evangelischer Kindergarten**

Der Kindergarten Isernhagen-Süd ist Mitglied der ev. Kirchengemeinde St. Philippus in Hannover/Isernhagen-Süd. Darum sehen wir Mitarbeiterinnen es als unsere Aufgabe an, die uns anvertrauten Kinder mit Inhalten und Aussagen des christlichen Glaubens vertraut zu machen.

Unser Denken und Handeln ist von unserem Menschenbild geprägt. Als Mitarbeiterinnen des ev. Kindergartens sind wir dem christlichen Glauben verbunden. Dieses wird durch folgende Kernaussagen gekennzeichnet:

- Jeder Mensch ist von Gott angenommen. Wir verstehen darunter, dass jeder Mensch geliebt und akzeptiert werden möchte. Gott nimmt den Menschen vorbehaltlos mit Stärken und Schwächen an.
- Jeder Mensch ist eine individuelle Persönlichkeit. Wir sehen den Menschen als eigenständige Person mit eigenen Bedürfnissen. Er braucht Raum und Zeit, um sich zu entwickeln.
- Jedem Menschen kommt uneingeschränkte Würde zu. Darunter verstehen wir, dass jeder Mensch geachtet wird. Diese Achtung ist unabhängig von seiner Leistungsfähigkeit und Herkunft.

Aus biblischen Geschichten erfahren wir, dass Jesus uns mit seinem Leben vorgelebt hat, wie Menschen miteinander umgehen sollen. Er hatte Achtung vor der Einzigartigkeit eines jeden Menschen und hat sich gerade auch der Schwachen angenommen. Die Kinder in ihrer Einzigartigkeit anzunehmen, sie zu ermutigen in ihren Sorgen und Nöten, ihren Traurigkeiten und ihrer Verslossenheit und ihrer grenzenlosen Neugierde, ihren Fähigkeiten, Interessen und ihrer Begeisterung, das ist die Aufgabe von uns als Mitarbeiterinnen, die sich im täglichen Umgang widerspiegeln soll.

Kinder fühlen sich angenommen, wenn sie erfahren, dass ihre Fragen und Gefühle ernst genommen werden. Aus diesem Angenommensein heraus kann das Kind Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl entwickeln. Dadurch kann es gestärkt und ohne Angst auf andere Menschen und neue Situationen zugehen.

Im täglichen Miteinander erfahren Kinder nicht nur Rücksichtnahme und gegenseitige Unterstützung, sondern sie müssen sich auch mit Gefühlen wie Aggression, Wut, Trauer, Angst und Streit auseinandersetzen. Auch in diesen Situationen sollen die Kinder spüren, dass ihre Fragen und Gefühle ernst genommen werden. Sie sollen durch die angemessene Begleitung von uns Mitarbeiterinnen befähigt werden mit Konfliktsituationen konstruktiv umzugehen. Religionspädagogik verstehen wir als ganzheitliche Erziehung. D. h. für uns den Menschen in seinem Gesamtbild zu sehen: mit seinem Körper und allen Sinnen, seiner Seele und seinem Denken.

Das Kindergarten-Team

<b><u>1</u></b>	<b><u>DER KINDERGARTEN STELLT SICH VOR</u></b>	<b><u>8</u></b>
1.1	DER KINDERGARTEN STELLT SICH VOR	8
1.2	GESCHICHTE DER EINRICHTUNG	8
1.3	RÄUMLICHKEITEN UND AUßENGELÄNDE	9
1.4	GRUNDRISS DES KINDERGARTENS	12
1.5	STRUKTUR DER EINRICHTUNG, ANZAHL DER GRUPPEN, BETREUUNGSFORM	12
1.6	AUFNAHMEKRITERIEN	12
1.7	BETREUUNGS- UND SCHLIEßZEITEN „URLAUB FÜR KINDER“	13
1.8	UNSER TEAM	13
1.9	ENTGELTREGELUNG UND BENUTZUNGSORDNUNG	14
1.10	ALLGEMEINER AUFTRAG DER KINDERBETREUUNG	14
<b><u>2</u></b>	<b><u>PÄDAGOGISCHE GRUNDLAGEN</u></b>	<b><u>15</u></b>
2.1	UNSER BILD VOM KIND	15
2.2	PÄDAGOGISCHER ANSATZ	15
2.3	PÄDAGOGISCHES HANDLUNGSKONZEPT	15
2.4	ROLLE UND SELBSTVERSTÄNDNIS DER PÄDAGOGISCHEN FACHKRÄFTE	16
2.5	BEDEUTUNG VON SPIELEN UND LERNEN	16
2.6	BEOBSACHTUNG UND DOKUMENTATION	17
2.7	KINDER IM MITTELPUNKT	17
<b><u>3</u></b>	<b><u>ZIELE DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT, DIE METHODISCHE UMSETZUNG UND DIE ROLLE DER FACHKRAFT</u></b>	<b><u>19</u></b>
3.1	WAHRNEHMUNG	22
3.2	EMOTIONALE ENTWICKLUNG UND SOZIALES LERNEN	22
3.3	ENTWICKLUNG KOGNITIVER FÄHIGKEITEN UND FREUDE AM LERNEN	23
3.4	KÖRPER – BEWEGUNG – GESUNDHEIT	23
3.5	SPRACHE UND SPRECHEN	24
3.6	REGELSPIELE	24
3.7	MATHEMATISCHES GRUNDVERSTÄNDNIS	25
3.8	LESEN UND SCHREIBEN	25
3.9	NATUR UND UMWELT/WALDWOCHE	25
3.10	ETHISCHE UND RELIGIÖSE FRAGEN, RELIGIONSPÄDAGOGIK	26
<b><u>4</u></b>	<b><u>BESONDERHEITEN DER EINRICHTUNG</u></b>	<b><u>27</u></b>
4.1	KINDERGARTEN MIT INTEGRATIONSGRUPPE	27
4.2	ALTERSHOMOGENE GRUPPEN	27
4.3	PROJEKTE	27
4.4	MUSIKPROJEKT	28
4.5	PORTFOLIO	28
4.6	EINGEWÖHNUNG	28
4.7	VORSCHULKINDER	29
4.8	TAGESABLAUF, RITUALE, AKTIVITÄTEN	30

4.8.1	TAGESABLAUF .....	30
4.8.2	RITUALE .....	31
4.8.3	AKTIVITÄTEN .....	31
<b>4.9</b>	<b>RECHTE DER KINDER .....</b>	<b>33</b>
<b>4.10</b>	<b>PARTIZIPATION .....</b>	<b>34</b>
<b>4.11</b>	<b>MEDIENKOMPETENZ.....</b>	<b>34</b>
<b>4.12</b>	<b>BESCHWERDEVERFAHREN FÜR KINDER .....</b>	<b>34</b>
<b>4.13</b>	<b>SEXUALPÄDAGOGIK.....</b>	<b>35</b>
<b>4.14</b>	<b>GENDER .....</b>	<b>35</b>
<b>4.15</b>	<b>GESUNDHEIT, ERNÄHRUNG UND KÖRPERPFLEGE .....</b>	<b>37</b>
4.15.1	GESUNDHEIT .....	37
4.15.2	ERNÄHRUNG.....	37
4.15.3	KÖRPERPFLEGE .....	38
<b>4.16</b>	<b>RUHEN UND SCHLAFEN.....</b>	<b>38</b>
<b>4.17</b>	<b>SICHERHEIT/AUFSICHT/ÜBERGABE DER KINDER.....</b>	<b>38</b>
4.17.1	SICHERHEIT .....	38
4.17.2	AUFSICHT UND ÜBERGABE DER KINDER.....	39
<b>4.18</b>	<b>NACHHALTIGKEIT/KLIMASCHUTZ .....</b>	<b>40</b>
<b>5</b>	<b><u>ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN.....</u></b>	<b>41</b>
5.1	AUFNAHME DER KINDER .....	41
5.2	ANGEBOTE VOR DER AUFNAHME DES KINDES.....	41
5.3	ANGEBOTE NACH DER AUFNAHME DES KINDES.....	41
5.4	ENTWICKLUNGSSTANDGESPRÄCHE.....	42
5.5	EINZELKONTAKT, EINZELGESPRÄCH .....	42
5.6	MÖGLICHKEITEN DER HOSPITATION .....	42
5.7	MITARBEIT UND MITWIRKUNG .....	42
5.8	BESCHWERDEMANAGEMENT .....	43
5.9	ELTERNVERTRETUNG/ELTERNBEIRAT .....	43
5.10	FÖRDERVEREIN.....	44
<b>6</b>	<b><u>TEAMARBEIT, FORTBILDUNG, FACHBERATUNG, QUALITÄTSMANAGEMENT ....</u></b>	<b>45</b>
6.1	TEAMBESPRECHUNG.....	45
6.2	VORBEREITUNGSZEITEN DER PÄDAGOGISCHEN FACHKRÄFTE .....	45
6.3	ZUSTÄNDIGKEITEN, DIENSTE UND VERANTWORTLICHKEITEN IM TEAM.....	45
6.4	LEITUNG, SPRECHSTUNDEN .....	45
6.5	RESSOURCEN IM TEAM .....	45
6.6	STUDENTTAGE UND FORTBILDUNGEN FÜR DIE PÄD. FACHKRÄFTE.....	46
6.7	FORTBILDUNGSANGEBOT DES TRÄGERS.....	47
<b>7</b>	<b><u>ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN EINRICHTUNGEN.....</u></b>	<b>48</b>
7.1	ZUSAMMENARBEIT MIT DEM TRÄGER .....	48
7.2	ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN KITAS .....	48
7.3	ZUSAMMENARBEIT MIT DEN GRUNDSCHULEN .....	48
7.4	ZUSAMMENARBEIT MIT BEHÖRDEN UND BERATUNGSSTELLEN .....	48
7.5	ZUSAMMENARBEIT MIT THERAPEUTEN UND ÄRZTEN .....	49
7.6	AUSBILDUNGSINSTITUTIONEN .....	49

<b>8</b>	<b><u>ÖFFENTLICHKEITSARBEIT</u></b>	<b>50</b>
8.1	KONZEPTION.....	50
8.2	FLYER.....	50
8.3	TRANSPARENZ DER TÄGLICHEN PÄDAGOGISCHEN ARBEIT .....	50
8.4	INTERNETAUFTRITTE .....	50
8.5	ZUSAMMENARBEIT MIT GEMEINDEBRIEF/BLICK VOM TURM .....	50
8.6	VERANSTALTUNGEN .....	50
8.7	UMGANG MIT FOTOGRAFIEN DER KINDER.....	51
8.8	REGELN FÜR BESUCHSKINDER .....	51
<b>9</b>	<b><u>KINDERSCHUTZ</u></b>	<b>51</b>
9.1	SCHUTZAUFTRAG DER KITA .....	51

# 1 Der Kindergarten stellt sich vor

## 1.1 Der Kindergarten stellt sich vor

Unsere Einrichtung befindet sich in Isernhagen-Süd, Große Heide 19, 30657 Hannover und ist in der Trägerschaft des Ev.-luth. Kirchenkreis Hannover - KITS. Wir sind eine integrative Einrichtung und betreuen 58 Kinder im Alter von 3-6 Jahren in drei Ganztagsgruppen.

Die Einrichtung ist idyllisch gelegen und hat ein naturnahes Außengelände, das im Frühjahr 2018 neugestaltet wurde. Die uns umgebende Natur nutzen wir vielfältig. Unser Haus ist eine kleine Einrichtung mit einer kindgerechten Atmosphäre. In anregend gestalteten Räumen finden die Kinder Möglichkeiten zur individuellen Entfaltung.

## 1.2 Geschichte der Einrichtung

**27. Dezember 1956:** Der Kirchenvorstand beschließt, einen Kindergarten nach dem Entwurf von Architekt Müller-Krumweide zu errichten. Der Kindergarten öffnet als Einrichtung mit einer Betreuungszeit bis 12:00 Uhr.

**19. Dezember 1968:** Der KV beschließt: Der Kindergarten hat sich in der Gesamtheit als wesentlicher Bestandteil der Gemeinde zu verstehen und ist daher in das Gemeindeleben und in die Gemeindegarbeit einzugliedern.

Die Gruppenräume werden erweitert und eine offene Küche angebaut.

**10. Mai 1994:** Der KV beschließt, dass bei der Aufnahme in den Kindergarten die beigefügten Kriterien zur Aufnahme in den Kindergarten St.Philippus-Kirchengemeinde gelten sollen:

- Besondere familiäre Situation
- Bothfeld/Isernhagen Dorf
- Alter des Kindes
- Ab drei bis dreieinhalb unter Berücksichtigung: ist das Kind kindergartenreif
- Geschwisterkinder
- Situation in der Gruppe
  - o Altersstruktur
  - o Geschlecht
  - o Belastbarkeit

**September 1996:** Das Außengelände wird unter Anleitung eines Landschaftsarchitekten aus der Elternschaft umstrukturiert.

**18. November 1998:** Der KV beschließt aus dem Kirchenkreis Burgwedel auszuschneiden und sich dem Bereich des Stadtkirchenverbandes anzuschließen.

Ein Waschraum wird zum Atelier umgebaut und der große Waschraum modernisiert. Die Betreuungszeiten werden allmählich von Halbtags auf Dreiviertel mit Mittagessen verlängert.

**Sommer 2004:** Der Förderverein ruft zu einer riesengroßen Spendenaktion auf, um Geld für einen Bewegungsraum-Anbau zu sammeln.

**Sommer 2010:** Das Außengelände bekommt einen großen Hügel mit einer Hangrutsche.

**01. August 2014:** Die erste Ganztagsgruppe entsteht, eine zweite Gruppe wird 2016 ebenfalls in eine Ganztagsgruppe umgewandelt.



**10. November 2017:** Der Kindergarten feiert seinen 60jährigen Geburtstag mit vielen geladenen Gästen und Wegbegleitern in einem Festgottesdienst, mit anschließendem Kindergartenfest und abschließendem Laternenumzug.

**01. August 2018:** Die Umbaumaßnahmen für die Integrationsgruppe sind abgeschlossen und die Integrationsgruppe startet. Jetzt haben alle Kinder einen Ganztagsplatz.

Auf dem Außengelände wird ein großes Klettergerät neu aufgestellt und der Wasserlauf mit Pumpe ersetzt.

**Juni 2023:** Der KV beschließt den Kindergarten in die Trägerschaft des Ev.-luth. Kirchenkreis Hannover - KITS zum 01.01.2024 überzuleiten.

### 1.3 Räumlichkeiten und Außengelände

#### **Eingangsbereich**

Der Eingangsbereich ist auch Spielraum der Kinder. Der kleine Vorraum hat einen großen Spiegel, in dem sie sich selbst beim Spielen beobachten können. Alle Eigentumsfächer der Kinder sind hier in den Regalen untergebracht.

Ein digitaler Bilderrahmen zeigt ein Foto des Geburtstagskindes und einer Kerze im Windlicht jedem, der in den Kindergarten hineinkommt, wer heute Geburtstag hat.

Zum Ende des Kindergartenjahres hängt hier eine Fotogirlande zum Abschied der Vorschulkinder und zu Beginn des Jahres eine Girlande, die die neuen Kinder mit ihren Familien Willkommen heißt.

Eine große Pinnwand bietet Platz für „Informationen aus dem Kindergarten“, „Für Eltern von Eltern“ und den „Förderverein“. Wichtige Termine und Plakate hängen hier aus, ebenso wie Flyer und Broschüren.

#### **Flur**

In dem langgezogenen Flur fallen sofort die vielen Pinnwände auf, an denen die Mitarbeiterinnen zeitnah die Arbeit im Kindergarten dokumentieren und somit die Gelegenheit nutzen, Eltern und Besuchern zu zeigen, was zur Zeit im Kindergarten passiert. Ein hohes Regal beherbergt die Portfolio-Ordner der Kinder. Diese Ordner beinhalten eine Sammlung von Fotos, Bildern, Aktionen, Feiern und vieles mehr. Am Ende ihrer Kindergartenzeit nehmen die Kinder sie mit nach Hause.

Außerdem hat jede Gruppe eine gruppeneigene Pinnwand, auf der alle Elterninformationen, die nur die jeweilige Gruppe betreffen, zu finden sind.

Die Garderobe hat für jedes Kind einen eigenen Bereich mit einem Fach unter der Bank für die Schuhe, darüber die Haken für die Jacken und Regensachen und zwei weiteren Fächern für Mützen u.ä., aber auch als Sitzplatz für Kuscheltiere. Mitgebrachte Portraits-Fotos zeigen den Kindern ihren Garderobenbereich, ihr Eigentumsfach, ihren Portfolio-Ordner und das Handtuch im Waschraum.

#### **Küche/Essbereich**

Am Ende des Flures gelangt man in die offene Küche/Kinderküche. An drei Tischen wird sich zum Frühstück getroffen. Auf der Arbeitsfläche der Kinderküche ist täglich frisch ein kleines Büffet hergerichtet. Cornflakes, Zutaten, um Müsli selbst zusammen zu stellen, aufgeschnittenes Obst und Gemüse, sowie Tee, Wasser und Milch. Die Kinder dürfen sich bis ca. 10:30 Uhr selbst bedienen.

### **Bauraum mit naturwissenschaftlichem Bereich**

Im großen Bauraum finden die Kinder die unterschiedlichsten Materialien zum fantasievollen Bauen, Spielen und Konstruieren.

Auf einer Arbeitsplatte befinden sich magnetische Formen und farbige Holzelemente in unterschiedlichen Formen, die zum kreativen Bauen einladen und die die Kinder jederzeit nutzen können. Auf einem Regal darüber sind Materialien vorbereitet, die wir in den Experimentier-Angeboten mit den Kindern gemeinsam benutzen oder auf Nachfrage zur Verfügung stellen.

Mathematische und technische Spiele, die von einer Fachkraft begleitet werden, stehen umfangreich in unterschiedlicher Ausstattung für alle Altersgruppe zur Auswahl in Regalen bereit.

### **Kreativraum mit Lese-, Schreib- und Sprachbereich**

Hier finden die Kinder verschiedene Papiersorten, Klebstoff, Scheren, Malstifte und unterschiedliche Materialien, die in offenen Regalen und einsehbaren Schubfächern liegen und zum fantasievollen Gestalten einladen. Neben den Tischen haben die Kinder auch eine zusätzliche Arbeitsplatte, die zum Arbeiten im Stehen einlädt.

An einer weiteren Arbeitsfläche können die Kinder mit einer Auswahl an Buchstaben erste Erfahrungen im Schreib- und Sprachbereich sammeln. Ein PC mit Drucker kann für eigene Schreibversuche zu bestimmten Zeiten genutzt werden.

Hier ist auch der Platz, um am Portfolio-Ordner zu arbeiten, die Sammlung zu betrachten oder etwas Neues hineinzuheften.

In unserer Kinderbücherei stehen für die Kinder zahlreiche Bücher zum Anschauen, Vorlesen oder Lesen bereit. Sitzgelegenheiten und ein großer Teppich bieten Platz für viele Leser und Zuhörer.

### **Rollenspielraum mit Tischspielen und Snoezel-Bereich**

Ein Spielhaus über zwei Ebenen, ein Puppenhäuschen mit einem Spielteppich davor, ein Kaufmannsladen, eine Schulecke mit Tafel und viele Verkleidungssachen laden zum Rollenspiel ein.

Daneben befindet sich ein Schminktisch mit Spiegeln und Schminkstiften auf Wasserbasis, um sich selber zu schminken.

In einem weiteren Bereich liegen für die Kinder zahlreiche Tisch- und Regelspiele bereit.

Ein bisschen abgelegen befindet sich am Ende des Raumes ein Snoezel-Bereich mit einem Spiegelzelt, einer beleuchteten Wassersäule und einer großen Liegefläche zum Rückzug, für Entspannungs- oder Ruhephasen.

### **Werkraum**

Zwei Werkbänke mit unterschiedlichen Arbeitshöhen laden im Werkraum zum Arbeiten mit vielfältigen Materialien ein. Eine Arbeitsplatte für Klebearbeiten o.ä. befindet sich vor der Fensterfront.

Das Holz ist in großen Kisten untergebracht, zu denen die Kinder jederzeit Zugang haben. Der Werkraum ist kindgerecht ausgestattet und für die Arbeit der Kinder immer vorbereitet.

Im halbjährlichen Rhythmus bekommen die Kinder, wenn sie 5 Jahre alt werden, die Gelegenheit einen Werkraumausweis zu erwerben. Der Umgang mit dem Werkzeug wird ebenso besprochen wie das Nutzen und Wegräumen der verschiedenen Werkmaterialien. Nach einer kleinen Abschlussprüfung wird feierlich der Werkraum-Ausweis überreicht. Nun dürfen sie den Werkraum selbständig nutzen.

Jüngere Kinder werden von einer Erzieherin beim Arbeiten im Werkraum begleitet.

## **Atelier**

In diesem gefliesten Raum haben die Kinder die Möglichkeit an Malwänden zu tuschen und zu malen. Tusche, Pinsel und Wasserbecher stehen im Regal immer griffbereit für die Kinder. Diesen Raum mit Waschbecken, einer Arbeitsplatte und Tisch können maximal vier Kinder ohne Begleitung einer Erzieherin nutzen.

Der Kreativität werden hier kaum Grenzen gesetzt. Arbeiten mit Ton, Filz, Kleister, Papier, unterschiedlichsten Malfarben finden hier unter Anleitung ebenso statt, wie Planschen und Experimentieren mit Wasser in einem großen Wasserbehälter.

## **Bewegungsraum**

Unser Bewegungsraum ist ein Multifunktionsraum und wird für eine Vielzahl von Musik- und Bewegungsangeboten genutzt, auch für Ballspiele, Rollenspiele, Theater und Biblische Bodenbilder. Material und Geräte zur Bewegung und Psychomotorik stehen ebenso zur Verfügung wie Schaumstoff-Elemente und Decken zum Buden Bauen, Verstecken und Kuschneln. Ein Schwebetuch, ein großes Netz und vielfältige andere Materialien können für therapeutische Maßnahmen an Wand- oder Deckenhalterungen angebracht werden.

Große Fensterfronten schaffen für die Kinder die Möglichkeit, von einem Podest aus einen Teil des Außengeländes zu beobachten. Außenjalousien ermöglichen, den Raum für Traumreisen, Entspannung und Ruhephasen abzudunkeln.

Eine Kleingruppe von Kindern darf sich in diesem Raum eigenständig aufhalten, wenn sie die Bewegungsraumregeln einhalten.

Der Raum ist ein Treffpunkt für Sing- und Morgenkreise mit allen Kindergartenkindern.

## **Waschraum**

Ein großer Waschbereich steht mit sechs Waschbecken in der Mitte des Raumes. Eine Duschkabine, vier kleine und eine ganz niedrige Toilette sind in einzelnen Kabinen untergebracht, davon ist eine behindertengerecht ausgebaut und ausgestattet.

Die Kinder haben hier ihr eigenes Händehandtuch hängen. Die gebrauchten Handtücher werden regelmäßig ausgetauscht und gewaschen.

## **Wickelraum**

In einem Wickelraum befindet sich der begehbare Wickeltisch, der es Kindern ermöglicht, selbsttätig und an dem Wickelprozess von Anfang bis zum Ende beteiligt zu sein. Hier befinden sich in einem Regal die von zu Hause mitgebrachten Wickelutensilien von jedem einzelnen Kind in personenbezogenen Boxen.

## **Außengelände**

Auf unserem Außengelände befinden sich ein Sandspielplatz, eine Pumpe mit Wasserlauf, Klettertürme, ein Bauwagen mit Fahrzeugen, eine Schaukel und eine Bewegungsbaustelle. Eine Reckanlage, eine wetterfeste Hängematte, eine mit Bänken umgebene Feuerstelle und eine breite, auf den Hügel montierte Rutsche wurden 2010 durch unseren Förderverein neu angeschafft, ebenso wie die Kletterturmanlage im Sommer 2018.

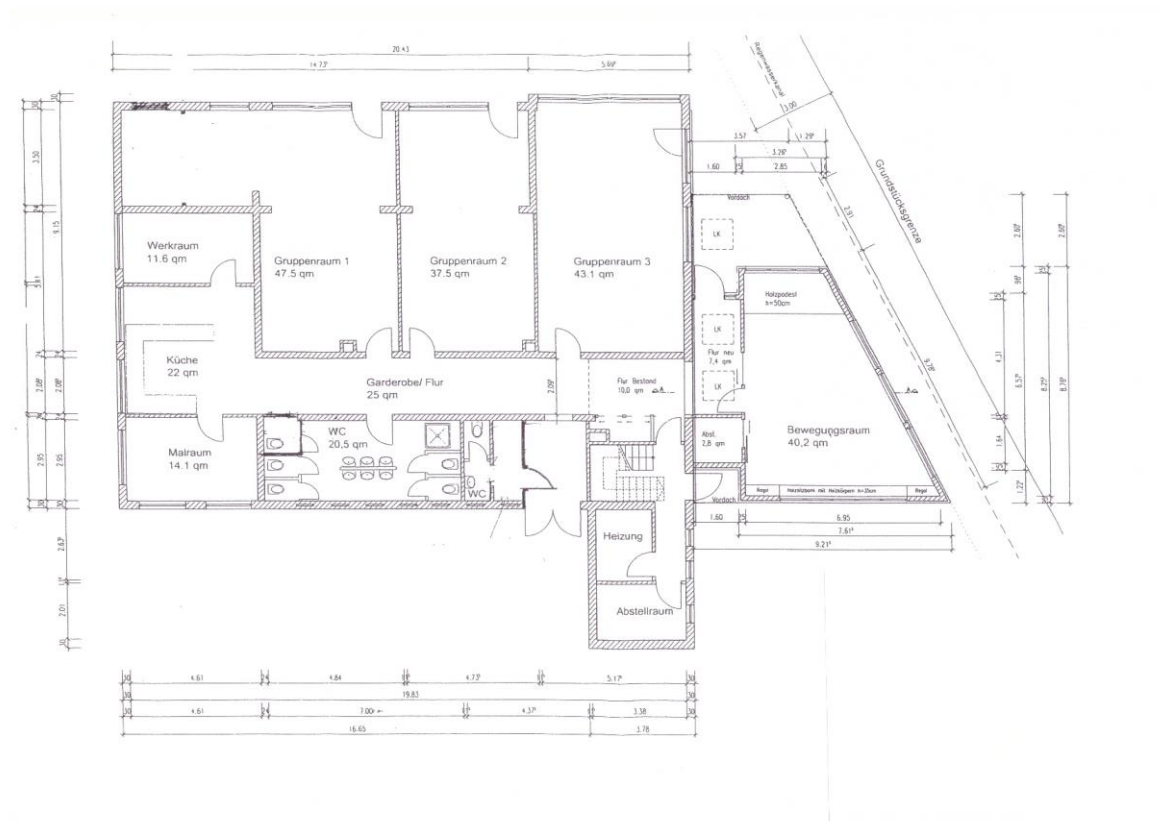
Unser Außengelände ist naturnah angelegt und regt zu fantasievollem Spiel an. Viele Fahrzeuge stehen für die Kinder zur Fortbewegung bereit.

Bis zu neun Kinder dürfen sich nach Absprache mit den Gruppenerzieherinnen selbstständig auf dem Außengelände aufhalten, wenn sie zuverlässig die Regeln einhalten.

## Büro

Das Büro befindet sich in der 1. Etage und ist über ein Treppenhaus zu erreichen. Es dient zusätzlich als ruhiger Raum für ungestörte Gespräche. Außerhalb der Bürozeiten wird der Raum für Kleingruppenarbeit und Therapiestunden mitgenutzt. In angrenzenden Materialräumen bewahren wir unsere Arbeitsmaterialien auf.

## 1.4 Grundriss des Kindergartens



## 1.5 Struktur der Einrichtung, Anzahl der Gruppen, Betreuungsform

Wir sind eine integrative Einrichtung, in der 58 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren in drei altersgemischten Stammgruppen ganztags betreut werden. Bis zu vier Integrationskinder dürfen wir aufnehmen.

## 1.6 Aufnahmekriterien

Die Platzvergabe erfolgt nach den Kriterien der Landeshauptstadt Hannover.

[https://e-government.hannover-stadt.de/lhhSIMwebdd.nsf/5D00369057F39AC9C12578AA003091C2/\\$FILE/15-1181-2011-F1\\_Anlage1.pdf](https://e-government.hannover-stadt.de/lhhSIMwebdd.nsf/5D00369057F39AC9C12578AA003091C2/$FILE/15-1181-2011-F1_Anlage1.pdf)

Die Anmeldung erfolgt über das Online-Portal der Landeshauptstadt Hannover unter dem Link [www.kinderbetreuung-hannover.de](http://www.kinderbetreuung-hannover.de) oder über das Anmeldeformular des Kindergartens, das auf unserer Homepage unter [www.kindergarten-philippus.de](http://www.kindergarten-philippus.de) zu finden ist.

Bei der Platzvergabe berücksichtigen wir pädagogische und soziale Aspekte, wie z.B. Ausgewogenheit in den Altersstufen und Mädchen und Jungen, Geschwisterkinder, Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung und von Alleinerziehenden. In unserem Stadtteil sind wir der einzige Kindergarten, sodass wir auch versuchen, die Kinder aus dem Stadtteil aufzunehmen.

### 1.7 Betreuungs- und Schließzeiten „Urlaub für Kinder“

Der Kindergarten ist von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 8:00 bis 16:00 Uhr und am Freitag von 8:00 bis 15:00 Uhr geöffnet.

Der Kindergarten ist in der Woche vor Ostern und zwei Wochen in den Sommerferien, zwischen Weihnachten und Neujahr sowie an allen gesetzlichen Feiertagen geschlossen.

Außerdem haben wir drei Studientage gemeinsam für alle Mitarbeiterinnen im Jahr, an denen unsere Einrichtung ebenfalls geschlossen ist.

### 1.8 Unser Team

#### **Pädagogische Bereich:**

Leitung	Fachkraft Musik/LiSe-Daz/Rel.Päd.
<u>Bärengruppe:</u> Erzieherin, stellvertr. Leitung Erzieherin	Fachkraft für Sprachförderung Wortschatz Fachkraft Medien
<u>Giraffengruppe:</u> Sozialpädagoginnen Sozialassistentin Fachkraft für Integration und Inklusion	Fachkraft Yoga Fachkraft für Werkraum
<u>Hasengruppe:</u> Erzieherin Sozialassistentin	Fachkraft Bücherei
<u>Springkraft/Minijobber:</u> zwei Sozialassistentinnen eine Sozialpädagogin	Fachkraft Kreativ/Werken
Studentin	Sonderpädagogik; Schwerpunkt Logopädie

## **Hauwirtschaftliche Bereich:**

eine Raumpflegerin  
eine Küchenhilfe

Mitarbeiter\*innen mit befristeten Zeitverträgen unterstützen unsere Arbeit mit den Kindern.

### **1.9 Entgeltregelung und Benutzungsordnung**

Der Betreuungsvertrag wird zwischen dem Träger, dessen Beauftragte die Kitaleitung ist, und den Eltern geschlossen. Die Allgemeinen Benutzungsregelungen und weitere schriftliche Vereinbarungen, wie z.B. die Entgeltregelung sind fester Bestandteil des Vertrages, die unter folgendem Link zu finden sind:

<https://www.hannover.de/Leben-in-der-Region-Hannover/Verwaltungen-Kommunen/Stadt-Regionsrecht/Stadtrecht/Kindertageseinrichtungen-Entgeltregelung>

### **1.10 Allgemeiner Auftrag der Kinderbetreuung**

Unser Auftrag für Erziehung, Bildung und Betreuung ergibt sich aus

- a) Nieders. KiTaG mit 1. Und 2. DVO, KJHG
- b) dem Bezug zum Niedersächsischen „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung“ – Gesamtausgabe – mit „Sprachbildung und Sprachförderung“ und „Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren“
- c) den Grundsätzen für die Arbeit in ev. Kindertagesstätten „Kinder im Mittelpunkt“

## 2 Pädagogische Grundlagen

### 2.1 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind hat seine eigene Persönlichkeit und seine individuellen Kompetenzen. Es wird von uns angenommen, akzeptiert und seinem Entwicklungsrhythmus entsprechend unterstützt und begleitet. Kinder sind neugierig. Sie sind an den Dingen der Welt interessiert, sie lernen und entwickeln sich, um die Welt zu verstehen und Handlungskompetenzen zu erreichen.

Jedes Kind ist von Geburt an mit allen Kräften dabei, sich der Welt zu zuwenden. Der Mensch ist ein geborener Lerner und von selbst bestrebt, die Welt zu verstehen und Handlungskompetenzen zu erwerben. Wir verstehen das Kind als aktiven, kompetenten Akteur seines Lernens, nicht als Objekt unserer Bildungsbemühungen. Das Kind lernt rasch und folgt mit einer für Erwachsene erstaunlichen Ausdauer seinen eigenen Interessen und Themen. Wir freuen uns diesen Prozess zu begleiten.

*Erfahrungen vererben sich nicht,  
jeder muss sie alleine machen. (Tucholsky)*

### 2.2 Pädagogischer Ansatz

Unsere pädagogische Arbeit ist geprägt durch das Handlungskonzept der „Vorurteilsbewusste Erziehung und Bildung“, sowie dem „Situationsansatz“ und durch die „Offene Arbeit“.

### 2.3 Pädagogisches Handlungskonzept

In unserem Kindergarten wurde 2007 begonnen, die Gruppenräume zu öffnen. Eine Renovierungsmaßnahme wurde zum Anlass genommen, um die Gruppenräume in Funktionsbereiche mit Lernwerkstätten umzubauen, die den Kindern im Alltag zur Verfügung stehen. Lernwerkstätten bieten Freiräume für Lernerfahrungen und schaffen eine Lernumgebung. Sie können ebenso wie die Funktionsbereiche, gruppenübergreifend von allen Kindern genutzt werden.

Durch die Öffnung haben die Kinder mehr Freiräume, eine umfangreiche Entfaltungsmöglichkeit, um offen auf Neues und Unbekanntes zuzugehen.

Um die Aussage: „Hilf mir, es selbst zu tun“ von Maria Montessori, zu ermöglichen ist die Fachkraft dafür zuständig, eine vorbereitete Umgebung zu schaffen. Die Kinder haben die Freiheit, den Spielort, das Spielzeug, den Spielpartner oder die Spielgruppe und die Spieldauer selbst zu wählen. Sie können selbstständig, selbsttätig, selbstwirksam ihre Lernprozesse selbst gestalten und treffen Entscheidungen.

Ein wesentliches Element im offenen Kindergarten ist die Bewegung, denn das Kind soll sich in der gesamten Einrichtung einschließlich des Außenbereiches frei bewegen können.

## 2.4 Rolle und Selbstverständnis der pädagogischen Fachkräfte

Kinder kommen auf die Welt mit dem Hunger nach Wissen und Begreifen. Sie stellen Fragen an die Welt und suchen Antworten.

Damit sich dieser angeborene Antrieb weiter entwickeln kann, brauchen Kinder „Futter“ für neue Fragen und Herausforderungen, sowie Spielraum für Kreativität.

Sie brauchen ein Gegenüber für ihre Fragen, jemanden, der ihnen Anerkennung gibt und ihren Fähigkeiten vertraut, der sie fordert und fördert, damit sie sich selbst vertrauen und schließlich Selbstvertrauen erlangen.

Unsere pädagogische Arbeit wird geleitet von dem, was Kinder brauchen, um in der heutigen Zeit und zukünftig zurecht zu kommen. Das Glück des einzelnen Kindes steht im Vordergrund.

Unser Kindergarten ist ein Ort der Geborgenheit. Wärme, Zuneigung und liebevolle Zuwendung sind selbstverständliche Voraussetzungen, um den Kindern die besten Entfaltungsmöglichkeiten zu bieten.

Die Bedürfnisse und Lernintentionen der Kinder haben oberste Priorität für unser Handeln. Wir begegnen dem Kind offen, im Dialog und mit hoher Achtsamkeit. Wir trauen dem Kind selbstständige Entscheidungen zu und unterstützen es dabei.

Durch Begleitung, Anerkennung und Beachtung der Stärken geben wir dem Kind Sicherheit und Orientierung.

Wir bereiten im Innen- und Außenbereich eine anregende Umgebung für die Kinder vor, um möglichst viele Orte als Spielorte zu schaffen, die die Kinder selbsttätig und selbstbestimmt nutzen können.

*Ein Kind, das ermuntert wird,  
lernt Selbstvertrauen.*

*Ein Kind, das gelobt wird,  
lernt Bewertung.*

*Ein Kind, das Ehrlichkeit erlebt,  
lernt Gerechtigkeit.*

*Ein Kind, das Freundlichkeit erfährt,  
lernt Freundschaft.*

*Ein Kind, das Geborgenheit erlebt,  
lernt Vertrauen.*

*Ein Kind, das geliebt und umarmt wird,  
lernt Liebe in dieser Welt zu empfinden.*

*Autor unbekannt*

## 2.5 Bedeutung von Spielen und Lernen

„Auch, wenn es für uns Erwachsenen manchmal so aussieht: Kinder spielen nicht einfach nur so, um sich die Zeit zu vertreiben. Kinder spielen, um die Welt zu entdecken und lernen dabei fürs Leben.“

Wissenschaftler gehen davon aus, dass Kinder bis zum vollendeten sechsten Lebensjahr ca. 15.000 Stunden spielen. Das sind sieben bis acht Stunden pro Tag. Das hat seinen Sinn, denn das Spiel ist der Motor der kindlichen Entwicklung. Sinnes- und Spielerfahrungen bilden die Grundlage für die Entwicklung der Intelligenz und prägen den Menschen ein Leben lang. Spielerisches Lernen fängt kurz nach der Geburt an. Das Kind beginnt im wahrsten Sinne des Wortes seine Welt zu begreifen. Je mehr Spielerfahrung ein Kind macht, desto mehr „Trampelpfade“, also Verknüpfungen, bilden sich in seinem Gehirn.

Kinder brauchen Gelegenheit, eigene Erfahrungen zu machen. Das erfolgt im Spiel mit anderen Kindern, in der Familie und manchmal auch zurückgezogen allein.



Voraussetzung dafür ist eine vertrauensvolle und sichere Umgebung, für die wir sorgen.

Im Spiel lernen Kinder sich an Regeln zu halten, sich zu konzentrieren, Absprachen zu treffen, auf ein gemeinsames Ziel hinzuarbeiten, zu gewinnen und zu verlieren, Ärger und Misserfolg auszuhalten und Rücksicht zu nehmen. Sie erleben sich als Teil einer sozialen Gemeinschaft, schulen ihre Sinne und trainieren ihre Bewegungsabläufe und Geschicklichkeit.

Im Spiel leben Kinder ihre Gefühle aus und schlüpfen in andere Rollen. So verarbeiten sie Erlebnisse und Erfahrungen. Deshalb benötigen Kinder auch viel Zeit, in der sie selbstbestimmt und aus eigenem Antrieb spielen können. Diese Zeit geben wir den Kindern bewusst.

## 2.6 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung ist eine wichtige Grundlage in der pädagogischen Arbeit. Sie ermöglicht uns individuelles pädagogisches Handeln und eine individuelle Förderung. Die pädagogischen Fachkräfte sind im ständigen Austausch miteinander.

Beobachtungsbögen wie Seldak und Sismik für Sprache, „Wachsen und Reifen“, „Gelsenkirchner Entwicklungsbogen“ und Beobachtungsbögen vom Verlag an der Ruhr nutzen wir zur entwicklungsbegleitenden Dokumentation für Eltern- und Entwicklungsgespräche.

In unserer Kindertagesstätte sind Portfolios Begleiter der Kinder in ihrem Alltag. In ihnen werden Werke der Kinder, Fotos von Aktivitäten im Kindergartenalltag und Bastelarbeiten gesammelt. Am Ende zeigt der Ordner einen Ablauf der gesamten Kindergartenzeit.

## 2.7 Kinder im Mittelpunkt

Die Broschüre „Das Kind im Mittelpunkt“ ([www.diakonie-hannover.de](http://www.diakonie-hannover.de)), herausgegeben von der ev.-luth. Landeskirche gibt sechs Grundsätze vor, die sich an christlichen Werten orientieren und aus denen sich für unsere Einrichtung ein evangelisches Profil ergibt. Dieses finden sich in unserer täglichen Arbeit wieder.

### 1 Das Kind im Mittelpunkt

Unsere Kindertagesstätte ist ein kindgerecht gestalteter Lebensraum, in dem sich jedes Kind entfalten kann und individuell gefördert wird.

### 2 Recht auf Bildung, Erziehung und Betreuung

Sichere Bindung zu den Vertrauenspersonen in unserer Kindertagesstätte ermöglicht den Kindern, die Welt auf spielerische Weise zu entdecken, zu begreifen und zu lernen.

### 3 Recht auf Inklusion

Wir nehmen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit an und fördern es entsprechend seiner individuellen Bedürfnisse.

### 4 Recht auf Religion

In unserer Einrichtung erfahren die Kinder grundlegende und christliche Werte. Wir unterstützen sie dabei, das eigene Weltbild zu finden und gemeinsam zu gestalten.

## **5** Recht auf Partizipation

Partizipation leben wir, indem wir die Kinder in Entscheidungen und altersentsprechender Mitbestimmung im Alltag unterstützen. Indem die Kinder lernen, eigene Bedürfnisse und Ideen wahrzunehmen und zu äußern, vertiefen sich komplexe soziale Kompetenzen, wie die Stärkung des Selbstbewusstseins, Rücksichtnahme und vieles mehr.

## **6** Entwicklung einer bestmöglichen Qualität

Die pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als Begleiter\*innen in der Entwicklung und Förderung der Kinder. In ihren individuellen Entwicklungsprozessen werden die Kinder von den Fachkräften wahrgenommen und wertgeschätzt.

### 3 Ziele der pädagogischen Arbeit, die methodische Umsetzung und die Rolle der Fachkraft

Wir sind eine Bildungseinrichtung und nutzen als Grundlage für unsere Arbeit den „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen“ und das evangelische Bildungskonzept für den Elementarbereich „Kinder im Mittelpunkt“. Die neuen Richtlinien haben uns angeregt, Räume umzugestalten und Lerninseln zu schaffen.

Vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Lebensumstände, in denen die Kinder aufwachsen, ist die praktische Umsetzung des Orientierungsplans eine große Herausforderung.

Wir sehen unser Konzept der offenen Arbeit als Antwort auf die sich ständig verändernden Lebensbedingungen von Kindern in der heutigen Gesellschaft.

In unserer Einrichtung schaffen wir für die Kinder die Voraussetzungen sich in der Welt von Morgen zu behaupten.

Wir stoßen Lernprozesse bei den Kindern an, um ihre individuellen Stärken zu fördern. Wir bieten den Kindern umfangreiche Lern- und Versuchsfelder an.

Wir fördern ihre Fantasie und Kreativität, wecken ihre Neugier und vermitteln ihnen Kenntnisse.

Die Kinder haben die Möglichkeit, ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben, aber auch für Ruhe und Geborgenheit Plätze zu finden.

Kein Kind ist wie das andere, jedes hat seine individuelle Art seine Umwelt wahrzunehmen, zu handeln und zu lernen.

*Die Hundert gibt es doch!  
Das Kind besteht aus Hundert  
hat hundert Sprachen  
hundert Hände  
hundert Gedanken  
hundert Weisen  
zu denken, zu spielen und zu  
sprechen.*

*Hundert – immer hundert Arten  
zu hören, zu staunen und zu lieben  
hundert heitere Arten  
zu singen zu begreifen  
hundert Welten zu entdecken  
hundert Welten frei zu erfinden  
hundert Welten zu träumen.*

*(Loris Malaguzzi)*

#### Räume

<b>pädagogische Rolle</b>	<b>unser angestrebtes pädagogisches Ziel</b>	<b>Orientierungsplan Kommentar</b>
Vorbereitung der Funktionsräume Vorbereitung der Lerninseln Raum als Dritter Erzieher Raumgestalter	Neugier der Kinder wecken Kreativität und Fantasie der Kinder anregen Motivation zu Arbeit und Spiel Raumorientierung der Kinder fördern Kinder finden sich zurecht selbständiges Handeln Gespür für Ästhetik entwickeln sich wohl fühlen zur Ruhe kommen	Kindertagesstätten sind „Werkstätten des Lernens“: Die Ausstattung in der Einrichtung soll so gestaltet sein, dass sie zu selbstaktivem Handeln, zum Bewegen, zur Gestaltung von Beziehungen, zu konzentriertem Arbeiten und zur Muße einlädt. Das Raumkonzept und eine gezielte Auswahl von Mobiliar und Materialien können entscheidend dazu beitragen, Bildungsziele in der Tagesstätte zu erreichen.

## Religion, Werte und Normen

pädagogische Rolle	unser angestrebtes pädagogisches Ziel	Orientierungsplan Kommentar
Seelsorger Vorbild Erzähler Philosoph	Kontakt zur Kirchengemeinde Kindergartengemeinde erleben Biblische Geschichten kennenlernen Empathie Werte und Normen kennenlernen Gemeinschaft erleben Individualität erfahren Andersartigkeit respektieren respektvoller Umgang miteinander Rücksichtnahme Toleranz, Solidarität Anerkennung des Verschiedenen Unbekanntem offen begegnen Regeln vereinbaren Vereinbarungen gemeinsam treffen Gefühle wahrnehmen und ausdrücken Umgang mit existenziellen Fragen Rituale erleben schafft Sicherheit Wertschätzung erfahren	Kinder stellen existenzielle Fragen. Sie sind auf ihre Weise Philosophen und Theologen, sie sind von sich aus aktiv und bestrebt, ihrer Welt einen Sinn zu geben, Antworten zu finden auf besondere Ereignisse, die sie beschäftigen. Jedes Kind braucht Angebote, Anregungen und die Ermutigung, selber nachzudenken und selber Antworten zu geben. Kinder müssen sich angenommen, wertgeschätzt und mit ihren Fragen ernst genommen fühlen.

## Begleiter der Kinder

pädagogische Rolle	unser angestrebtes pädagogisches Ziel	Orientierungsplan Kommentar
individueller Begleiter emotionaler Begleiter Kommunikationspartner Mediator (Streitschlichter) Vorbild Bindungsperson	Sozialkompetenz Individualität selbstbewusst und stark dazugehörig fühlen wohlfühlen in der Gruppe Freundschaften finden sich etwas zutrauen Sich zurechtfinden (Orientierung) glücklich und zufrieden sein Verantwortungsbereitschaft Beteiligung an demokratischen Verfahrensweisen im Alltag	In der Kindertagesstätte vermitteln enge Beziehungen zu den erwachsenen Bezugspersonen und zu den anderen Kindern Sicherheit. Das Kind erfährt hierdurch verlässliche Bindungen: „Ich bin willkommen, ich bin wichtig, ich wirke und kann etwas bewirken.“ Wir verstehen somit das Kind als aktiven, kompetenten Akteur seines Lernens.

## Entwicklungsunterstützer

pädagogische Rolle	unser angestrebtes pädagogisches Ziel	Orientierungsplan Kommentar
Beobachter Begleiter Förderer Forderer Unterstützer	Mut machen Freude am Lernen Neugier wecken Sicherheit erleben über sich hinauswachsen sich etwas zutrauen Herausforderungen anzunehmen etwas wagen Neues zu erlernen Erlerntes zu festigen und weiteres anzustreben natürlichen Wissendrang zu nähren Weiterentwickeln Selbständigkeit fördern Selbstwahrnehmung ganzheitlich Defizite erkennend unterstützen	Der Mensch ist ein geborener Lerner und von selbst bestrebt, die Welt zu verstehen und Handlungskompetenzen zu erwerben. Wir sprechen von „Selbstbildung“, weil niemand das Kind dazu motivieren muss.  Es ist eine wichtige Aufgabe der Tageseinrichtung, dieses starke, den Kindern offenbar mitgegebene Nachahmungs- und Autonomiestreben zu fördern. Der Wunsch, etwas alleine tun zu wollen, ist für alle Kinder ein besonderer Entwicklungsreiz: „Hilf mir, es selbst zu tun.“

## Wissenschaften

<b>pädagogische Rolle</b>	<b>unser angestrebtes pädagogisches Ziel</b>	<b>Orientierungsplan Kommentar</b>
Wissensvermittler Forscher Experte Assistent Projektleiter	Neugier wecken Interessen wecken sich ausprobieren die Umwelt ausprobieren Wissen erweitern Fähigkeiten entwickeln Fantasie wecken Kreativität entfalten Kenntnisse erwerben Experimente wagen, Erkenntnisse erwerben Grundlagen vermitteln Transferleistungen Umgang mit Zahlen, Formen, Farben, Zeichen, Buchstaben Zeitkompetenzen Ordnen und sortieren	Kindern werden Problemlösungen nicht abgenommen oder vorgegeben, vielmehr werden sie im Prozess der Suche nach Lösungen in einer fehlerfreundlichen Atmosphäre begleitet. Die Erfahrung der Selbstwirksamkeit ist grundlegend. Kinder müssen erleben können, dass ihre soziale und dringliche Umwelt beeinflussbar ist, dass ihre Ideen und Vorstellungen ernst genommen werden. Dadurch entwickeln sie Vertrauen zu sich selbst und können erfahren, dass sie Aufgaben lösen und Probleme bewältigen können.

## Außenaktivitäten

<b>pädagogische Rolle</b>	<b>unser angestrebtes pädagogisches Ziel</b>	<b>Orientierungsplan Kommentar</b>
Gestalter des Außengeländes Gärtner Naturkundler Biologe	eigenen natürlichen Bewegungsdrang ausleben zur Ruhe kommen können Natur erleben und beobachten Natur im Wandel der Jahreszeiten wahrnehmen Pflanzen, pflegen und versorgen Fahrzeuge beherrschen Einsatz der Körperkraft Steuerung der Bewegung Körperbewusstsein stärken Bewegungsfreude erleben Fortbewegung mit Roll- und Fahrgeräten erlernen/üben Anspannung und Entspannung zu Fuß unterwegs sein, Umwelt erkunden Beobachtung von Pflanzen und Tieren Experimentieren mit Wasser, Erde/Sand	Bewegung ist das Tor zum Lernen und hat im Zusammenspiel mit der Wahrnehmung eine Schlüsselfunktion für die Entwicklung. Umweltbildung im Elementarbereich gründet in der Liebe zur und Bewunderung der Natur, denn was man liebt, wird man auch schützen. Es ist wichtig, dass Kinder Natur im Zusammenhang, als Lebensraum für Pflanzen und Tiere kennenlernen. Ein Ökosystem bietet sich zum Betrachten und Staunen an, es gibt der Fantasie zu tun und ermutigt zum Forschen und Fragen.

## Inhalte gestalten

<b>pädagogische Rolle</b>	<b>unser angestrebtes pädagogisches Ziel</b>	<b>Orientierungsplan Kommentar</b>
Regisseur Künstler Handwerker Naturwissenschaftler Bibliothekar Architekt Musiker/Sänger Koch	Angebotsvielfalt erleben vielfältige Kenntnisse erwerben Fertig und Fähigkeiten erwerben Interessen entwickeln Neugier wecken Techniken kennenlernen selbstbestimmtes Handeln Kreativität entwickeln/fördern fantasievolles Handeln erleben handwerkliche und technische Fertigkeiten entwickeln	Die Vorbereitung der Kinder auf lebenslanges Lernen ist Erfolg versprechend, wenn Lernangebote spannend und attraktiv gestaltet sind – nur dann bleibt den Mädchen und Jungen die Lust und die Freude am Lernen erhalten. Ebenso benötigt das Kind in der Kindertagesstätte Bezugspersonen, die es in seinem Forschungs- und Entdeckungsdrang unterstützen, herausfordern, ihm zusätzlich Erfahrungsmöglichkeiten eröffnen und Zusammenhänge aufzeigen.

## Ausflüge

pädagogische Rolle	unser angestrebtes pädagogisches Ziel	Orientierungsplan Kommentar
Planer	Vielfalt kennenlernen	Wenn irgend möglich, sollten die Kinder Gelegenheit erhalten, ihr Umfeld zu erkunden oder auch Ausflüge zu interessanten Einrichtungen und Betrieben, Bauwerken oder in ein geeignetes Museum zu unternehmen. Es ist elementar wichtig, dass Kinder ihre nähere und weitere Wohnumgebung erkunden.
Veranstalter	Eindrücke sammeln	
Organisator	Gruppenerlebnisse	
Koordinator	Erkunden der Lebenswelt (Markt, Briefkasten, usw.)	
	Verkehrserziehung	
	Erlebniswelten öffnen (Theater, Museum, usw.)	
	Bereicherung der Erfahrungen	
	Umwelterfahrung	
	Wissenshorizont erweitern	

## Ausstattung

pädagogische Rolle	unser angestrebtes pädagogisches Ziel	Orientierungsplan Kommentar
Organisator	unterschiedliche Materialerfahrungen	Die Kinder werden ermutigt zu beobachten, zu untersuchen und zu fragen. Es ist weder notwendig noch sinnvoll, für alles sofort eine Erklärung parat zu haben, vielmehr werden die Kinder zum eigenen Denken und Erkunden herausgefordert.
Materialbeschaffer	Vielfalt der Materialien kennenlernen	
	Einsatz von Materialien	
	Motivation zu Spiel und Arbeit	
	Neugier wecken	
	selbstständiges Handeln	
	selbsttätiges Handeln	
	Umgang mit Geräten, Werkzeugen, Werkstoffen	

### 3.1 Wahrnehmung

„Jedes Kind ist von Geburt an mit allen Kräften dabei, sich der Welt zuzuwenden. Dabei baut es mittels der Wahrnehmung vielschichtige innere Bilder oder Vorstellungen auf, die sich im Laufe des Bildungsprozesses zu einem ‚Weltbild‘ zusammenfügen.“

Eine Vielzahl an unterschiedlichen Materialien liegen für die Kinder in den einzelnen Fachräumen und dem Außengelände bereit. Während Kinder auf alles neugierig zugehen, beobachten andere Kinder erst einmal bevor sie mitmachen, um anschließend mit etwas Unbekanntem oder Neuem zu arbeiten. Die Fachkraft gibt jedem Kind die Zeit, die es braucht, um Neues und Bekanntes wahrzunehmen.

### 3.2 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Zu Beginn der Kindergartenzeit nehmen wir uns viel Zeit, um eine achtsame Beziehung zu jedem einzelnen Kind aufzubauen. Die Kinder sind in der Eingewöhnungszeit in unterschiedlicher Weise auf die Bezugspersonen angewiesen, denn jedes Kind kommt mit individuellen Bedürfnissen bei uns an. Die Beziehung zum Kind ist die Basis für die Begleitung durch die Kindergartenzeit.

Wo Menschen zusammen sind, gibt es Konflikte, Auseinandersetzungen, Streit und Meinungsverschiedenheiten. Kinder reagieren unterschiedlich und auch unvorhersehbar für ihr Gegenüber, denn die bisherigen Erfahrungen sind von vielen Faktoren abhängig, wie z.B. Alter, Geschwister, Krippenerfahrung. Die Fachkräfte halten sich zurück, beobachten und lassen den Kindern Zeit für einen eigenen

Lösungsweg. Wenn es notwendig ist, greifen sie ein und binden die beteiligten Kinder ein, um gemeinsam den Konflikt zu lösen.

Die Kinder lernen so über die Kindergartenzeit, sich miteinander verbal auseinanderzusetzen, einander zuzuhören und sich gegenseitig genau zu sagen, was das Kind möchte und was nicht. So können dann die Vorschulkinder auch schon Schlichter\*innen bei den Streitigkeiten unter jüngeren Kindergartenkindern sein.

### 3.3 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen

„Der Mensch ist ein geborener Lerner und von selbst bestrebt, die Welt zu verstehen und Handlungskompetenz zu erwerben. Wir sprechen deshalb von Selbstbildung, weil niemand das Kind dazu motivieren muss.“ Dafür stellen wir den Kindern vielfältige Lernfelder in den einzelnen Räumen, Werkstätten und auf dem Außengelände zur Verfügung. Eine Vielzahl an Spielen ist darauf ausgerichtet, dass das Kind seinem Entwicklungsstand entsprechend Aufgaben und Lernfelder findet, die einen ganz eigenen Anreiz haben, um selbst tätig zu werden. Dabei werden Strategien erlernt und unterschiedliche Möglichkeiten herausgefunden, um voranzukommen.

Kinder sind wissbegierig. Sie wollen eigenständig forschen und experimentieren, um ihr Interesse an Neuem zu erweitern und zu festigen.

Die Fachkraft begleitet und leitet an, damit die Kinder z.B. den Umgang mit einer Waage, einem Lupenglas oder Spielregeln und Anleitungen kennenlernen. Es entstehen dabei immer neue Herausforderungen, denen sich die Kinder selbst stellen. Kinder brauchen unterschiedlich viel Zeit und haben ihr eigenes Tempo, benötigen unterschiedlich viele Wiederholungen oder Anregungen, die eine individuelle Begleitung und Vorbereitung durch die Fachkraft erfordert. Sie schafft eine kindgemäße Lernumgebung, die nach den kindlichen Bedürfnissen aktualisiert oder erweitert wird.

### 3.4 Körper – Bewegung – Gesundheit

Die individuelle Begleitung und Förderung der Kinder spiegeln sich in unserem Alltag wider. Kleingruppen von zwei bis vier Kindern treffen sich für vielfältige Psychomotorik-Angebote in unserem sehr gut ausgestatteten Bewegungsraum. Dazu gehört auch ein ergotherapeutisches Schwebetuch zum Einhängen an den Wänden oder der Decke, das wir gezielt einsetzen.

Kinder, die sich im letzten Jahr vor der Einschulung befinden, dürfen in einer Kleingruppe von bis zu sechs Kindern den Bewegungsraum sowie auch das Außengelände allein nutzen.

Täglich gehen wir mit den Kindern auf das Außengelände, das viele unterschiedliche Bewegungsangebote und Möglichkeiten bietet. Damit wir auch bei nassem Wetter draußen sein können, achten wir darauf, dass alle Kinder immer Gummistiefel, eine Regenhose, Regenjacke im Kindergarten hängen haben.

### 3.5 Sprache und Sprechen

Seit dem 01.08.2018 ist die Sprachförderung für das letzte Jahr vor der Schule durch das Kultusministerium offiziell in der Kindertagesstätte angesiedelt. Das Sprachförderkonzept der Region Hannover ist Grundlage für die konzeptionelle Ausrichtung der einzelnen Träger. Dazu haben wir ein eigenes Sprachförderkonzept entwickelt.

Sprache begleitet das Kind durch den gesamten Kindergartenalltag. Zu jeder Zeit, bei jedem Anlass gebrauchen wir die Sprache, um uns zu verständigen, oder um zu erklären, zu erzählen, aber auch um zu streiten und sich zu vertragen.

Sprachliche Bildung ist ein kontinuierlicher Prozess, der nie abgeschlossen ist. Er erfasst sowohl das Sprachverständnis als auch die Sprechfähigkeit. Es ist uns wichtig, bei den Kindern die Freude am Sprechen zu wecken, zu erhalten und zu fördern. Sprachliche Bildung ist in unseren Alltag durch vielfältige Angebote z.B. im Bereich von Musik, Bewegung, Literacy integriert, ebenso die handlungsbegleitende Sprache beim Essen, Handwerken und Spielen.

In unserem Kindergarten wird mit Beginn der Kindergartenzeit die sprachliche Entwicklung fortlaufend beobachtet und mit „Sprachentwicklung von 1–6 Jahren: auch für Deutsch als Zweitsprache (von Kornelia Schlaaf-Kirschner/Uta Fege-Scholz) dokumentiert und reflektiert. Die sprachliche Entwicklung der Kinder ist grundsätzlich ein fester Bestandteil in unseren Entwicklungsgesprächen mit den Eltern.

Wir erheben zusätzlich den Sprachstand der Kinder im April vor dem letzten Jahr der Einschulung über SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) und SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkinder in Kindertageseinrichtungen). Die Sprachstanderfassung wird von der Fachkraft für Sprachförderung und einer Erzieherin erhoben, durch Beobachtungen von Mitarbeitenden ergänzt und falls erforderlich durch eine weitere Beobachtungsphase vervollständigt. Die Beobachtungsbögen sind ausschließlich für unsere Einrichtung bestimmt.

Werden Flexi-Kinder nicht eingeschult, führen wir eine erneute Sprachstanderhebung durch, wenn weiterhin ein Förderbedarf bestehen sollte. Bei Kindern, die erst im letzten Jahr vor der Einschulung in unserem Kindergarten aufgenommen werden, erheben wir den Sprachstand zeitnah. Ergibt sich ein Sprachförderbedarf, findet anschließend mit den Erziehungsberechtigten ein Gespräch statt.

Im letzten Jahr vor der Einschulung trifft sich bei festgestelltem Bedarf unsere „Wortschatzgruppe“ mit unserer Sprachförderkraft.

Treten Sprachentwicklungsstörungen oder Störungen in der Sprachverarbeitung auf, ist eine logopädische Abklärung notwendig.

### 3.6 Regelspiele

Der Regelspielbereich befindet sich im Rollenspielraum. Die Spielesammlung umfasst Zuordnung-, Geschicklichkeits-, Spaß-, Karten-, Farb-, Form-, und Denkspiele.

Spiele spielen bedeutet Geselligkeit. Sie sind ein Teil unserer Kultur und sprechen den Menschen im emotionalen, sozialen und kognitiven Bereich an. Aufmerksamkeit, Wahrnehmung, reflexives und impulsives Verhalten, Flexibilität und



Umstellungsfähigkeit, logisches, planendes Denken werden ebenso wie Kreativität und fantasievolles Denken gefördert und vergrößern das Handlungsrepertoire. Spielend lernt das Kind mit Regeln umzugehen, enorme Spannungen auszuhalten, Sieg und Niederlage zu erfahren und sein Gleichgewicht wiederzufinden. Dabei wird das Spiel nicht als Lernspiel verstanden, sondern als Wert an sich.

### 3.7 Mathematisches Grundverständnis

Der Lernbereich Mathematik und Naturwissenschaften befindet sich im Bauraum. Da Mathematik und Naturwissenschaft uns überall im Leben begegnen, ist es wichtig, sie spielerisch in den Kindergartenalltag einzubauen.

Die Kinder werden angeregt nach Formen und Farben, Größe und Gewicht zu sortieren, zu messen und zu wiegen, zu zählen und auf spielerische Weise mit Mathematik und Naturwissenschaften umzugehen. Dieser Lernbereich ist so vorbereitet, dass die Kinder ins Forschen kommen. Experimente werden von uns begleitet und angeleitet.

### 3.8 Lesen und Schreiben

Die Schreib- und Lesebereich befindet sich in unserem Kreativraum. Auch hier geht es darum, dass mit den Kindern nicht Schreiben und Lesen eingeübt wird, sondern dass sie Schrift und Sprache entdecken.

Schrift und Sprache sind wichtige Kommunikationsmittel in unserer Welt. In dem Schreibbereich haben die Kinder die Gelegenheit Buchstaben kennenzulernen mit Buchstabenstempeln, in Schreibheften, am PC, mit besonderen Stiften.

Mit der umfangreichen Kinderbücherei werden alle diese Erfahrungen intensiv vertieft beim Vorlesen, beim Nachschreiben, beim selbst Lesen und beim Ausleihen.

### 3.9 Natur und Umwelt/Waldwoche

Unser Kindergarten liegt am Waldrand des Bothfelder Wäldchens, den wir als unseren Wald betrachten. Das Jahr über nutzen wir ihn für Spaziergänge, kleine Exkursionen im jahreszeitlichen Wandel, Picknicke und zum Spielen. Im Mai/Juni planen wir jedes Jahr eine Waldwoche ein. In dieser Woche treffen die Kinder mit gepacktem Rucksack im Kindergarten bis 9:00 Uhr ein, um anschließend gemeinsam den Weg in den Wald zu gehen. An einer Lichtung wird der Lagerplatz eingerichtet. Mit einem gemeinsamen Morgenkreis beginnt jeder Tag im Wald. Der Erlebnisraum Wald bietet den Kindern viele unterschiedliche Eindrücke: Stöcker sammeln, Schnitzen und Sägen, Material für Naturmandalas sammeln, weben, Insekten im Lupenglas genau betrachten u.v.m.

Mit dem Glockengeläut um 12:00 Uhr sammeln alle ihre Sachen zusammen und treten den Rückweg in den Kindergarten an, um pünktlich zum Mittagessen wieder zurück in der Einrichtung zu sein.

Auf unserem naturnahen Außengelände finden sich immer wieder Anlässe den Kindern einen achtsamen und bewussten Umgang mit der Tier- und Pflanzenwelt zu vermitteln.

### 3.10 Ethische und religiöse Fragen, Religionspädagogik

Unser Kindergarten ist ein fester Bestandteil der evangelischen St. Philippus Kirchengemeinde. Wir verstehen es als unsere primäre Aufgabe, den Kindern den christlichen Glauben erlebbar zu machen und die damit verbundenen Werte und Normen zu vermitteln.

Wir sehen die Kinder und uns als Geschöpfe Gottes. Im Kindergartenalltag haben Gebete, Lieder und biblische Geschichten ihren festen Platz. Wir Mitarbeiter\*innen begleiten die Kinder ständig in ihren existenziellen Lebensfragen.

Wir bringen den Kindern die Bewahrung der Schöpfung, Fauna und Flora nahe. Dabei versuchen wir Naturerfahrungen erlebbar zu machen, sowie die Natur mit allen Sinnen wahrzunehmen und wertzuschätzen.

Durch religiös-spirituelle Erfahrungen erweitern wir die soziale und emotionale Kompetenz der Kinder. Wir geben die Botschaft von der Zuwendung und Liebe Gottes weiter: „Gott hat dich lieb und hält zu dir, was immer auch passiert.“

Christliche Feste (Ostern, Pfingsten, Erntedank, Advent, Weihnachten) werden mit den Kindern gefeiert.

Die räumliche Nähe zur St. Philippus Kirche bietet die Möglichkeit, die Kirchenräume zu nutzen und die besondere Atmosphäre zu erspüren. In Kooperation mit der Kirchengemeinde planen und gestalten wir Familiengottesdienste, in die die Kinder des Kindergartens eingebunden sind. Die kindgerecht gestalteten Andachten sind thematisch an das Kirchenjahr angelehnt und begleiten die religionspädagogische Arbeit im Kindergarten.

## 4 Besonderheiten der Einrichtung

### 4.1 Kindergarten mit Integrationsgruppe

In unserem Kindergarten können bis zu vier Kinder mit einem besonderen Bedarf an Förderung betreut werden. Dafür haben wir zusätzlich eine Fachkraft für Integration und Inklusion im Team.

Wir erreichen damit, dass die Kinder im eigenen Stadtteil wohnortsnah mit allen sozialen Kontakten betreut werden können.

Die besondere Förderung orientiert sich individuell an den Bedürfnissen der Kinder und findet im Rahmen von Einzelförderung, in Kleingruppen sowie in allen Gruppenaktivitäten statt.

*Auch aus Steinen, die einem in den Weg gelegt werden,  
kann man schönes bauen. (Goethe)*

### 4.2 Altershomogene Gruppen

Jedem Alter wird eine bestimmte Entwicklung auf kognitiver, sozialer und emotionaler Ebene zugeordnet. Um Kindern in den einzelnen Altersgruppen gerecht zu werden, gibt es altershomogene Angebote, an dem jedes Kind teilnimmt.

Es gibt bei uns drei Altersgruppen, die Jüngsten als „Ankommende“, die Mittleren als „Erforscher“ und die Ältesten als die „Großen“. Über die gesamte Kindergartenzeit wird jede Altersgruppe jeweils von einem Gruppenteam begleitet. Einzeln, in Kleingruppen oder in der gesamten Altersgruppe finden unterschiedliche, der jeweiligen Altersgruppe entsprechende, Angebote statt. Für die Fachkräfte ist es eine gute Gelegenheit, gezielt den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes intensiv zu beobachten, zu dokumentieren, zu begleiten und zu fördern.

### 4.3 Projekte

Projekte sind ein Baustein der pädagogischen Arbeit in unserem Kindergarten. Mehrmals im Jahr beschäftigen sich die Kinder mit kleinen oder umfangreicheren Projektthemen.

Projektbeispiele:

- Alles über Krabbeltiere
- Das bin ich und wer bist du?
- Gefühle
- Religionspädagogische Projekte,  
die sich aus den kirchlichen Festen ergeben

Kinder lernen im Projekt ganzheitlich. Eigenes Handeln, Versuch und Irrtum, gemeinsames Erleben, Neugier, Kreativität, Bewegung und das Wahrnehmen mit allen Sinnen, spielen eine große Rolle.

Projektideen entstehen aus bestimmten Anlässen, aus Beobachtungen einzelner Kinder oder Kindergruppen.

Projektideen und deren Inhalte werden mit den Kindern besprochen.

Gemeinsames Lernen in einem Projekt ist sehr vielfältig. Wenn Kinder sich mit einem Thema beschäftigen, erschließt es sich ihnen auf unterschiedlichen Lernebenen:

- Beobachtungen
- Naturerlebnisse
- Bücher, Bilder, Fotos
- Exkursionen
- Experimente
- Bewegung
- Gestaltung
- Gespräche

*Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt wird,  
sondern ein Feuer, das entfacht werden will.*

*François Rabelais*

So wird den Kindern ermöglicht, ihre Umwelt in vielfältiger Form wahrzunehmen und ihre Erfahrungen auszudrücken. Abläufe und Tätigkeiten werden dem Kind bewusst, Interessen vertieft und Kenntnisse entwickelt. Die Kinder begreifen individuell ihre Lebenswelt. Im gemeinsamen Handeln erfährt sich jedes Kind mit seinen Fähigkeiten als ein Teil der Gruppe.

#### 4.4 Musikprojekt

Musik und Singen begleiten unseren Kindergartenalltag. Regelmäßig treffen wir uns mit allen Kindern zum gemeinsamen Singen und Kennenlernen neuer Lieder.

Zwei Jahren lang wurden wir durch eine Musikpädagogin begleitet, angeleitet und qualifiziert. Daraus entstand unser Musikprojekt, mit dem wir die Begeisterung der Kinder für Musik fördern und vertiefen. Wir treffen uns einmal wöchentlich mit den vier bis fünfjährigen in Kleingruppen zum Singen, um sich nach Musik zu bewegen und zu malen, um Instrumente kennenzulernen und selbst zu musizieren.

#### 4.5 Portfolio

Jedes Kind bekommt zu Beginn seiner Kindergartenzeit einen Portfolio-Ordner vorbereitet. Dort hinein kommt über die Zeit, die das Kind bei uns ist, eine Sammlung über alles, womit und woran das Kind beschäftigt war. Angefangen von der Eingewöhnungszeit über die regelmäßig stattfindenden Portfolio-Rallyes zu Themen wie z.B. „Ich“, „Meine Familie“ bis hin zur Vorschulfreizeit. Die Kinder werden einzeln oder in einer Kleingruppe von einer Mitarbeiterin im Umgang mit dem Ordner begleitet und angeleitet. Am Ende der Kindergartenzeit nimmt jedes Kind seinen Portfolio-Ordner voller Erinnerungen mit nach Hause.

#### 4.6 Eingewöhnung

Unter der Eingewöhnungszeit verstehen wir die ersten Wochen, die ein Kind zuerst mit einem Elternteil und dann allein im Kindergarten verbringt. In dieser Zeit wird das Kind viele Veränderungen in seinem Leben spüren, viele neue Eindrücke sammeln

und vielleicht zum ersten Mal mit Erlebnissen von Trennung und Abschied konfrontiert sein. Das Kind lernt eine andere Welt außerhalb der Familie kennen.

Ein wesentlicher Bestandteil der Eingewöhnungszeit ist die Einbeziehung eines Elternteils. Mit ihm an seiner Seite lernt das Kind die neue Umgebung am schnellsten kennen und hat eine „sichere Basis“, zu der es sich zurückziehen kann, wenn etwas Unerwartetes passiert. Der Blick- oder der Körperkontakt zu Mutter oder Vater reicht aus, damit sich das Kind nach wenigen Augenblicken löst und seine Erkundungstätigkeit wiederaufnimmt.

Mit dieser Unterstützung baut das Kind innerhalb kurzer Zeit eine Beziehung zur Erzieherin auf. So sieht das praktisch aus:

- Das Elternteil sucht sich ein gemütliches Eckchen im Gruppenraum und verhält sich grundsätzlich zurückhaltend.
- Das Elternteil reagiert auf Blickkontakte und Annäherungen des Kindes positiv – nimmt von sich aus keinen Kontakt zum eigenen Kind auf.
- Das Kind wird nicht gedrängt, sich vom Elternteil zu entfernen oder etwas Bestimmtes zu machen.
- Wenn das Elternteil den Raum verlassen möchten, darf das Kind folgen. Es verlässt den Raum nicht heimlich und sagt dem Kind, wohin es geht.
- Das Elternteil beschäftigt sich nicht mit anderen Dingen und Kindern.

### **Sie sind die „sichere Basis“ für Ihr Kind.**

Wichtig: In der Eingewöhnungszeit sollte das Kind die Einrichtung zeitlich begrenzt besuchen, das kann individuell sehr unterschiedlich sein.

Abgeschlossen ist die Eingewöhnung, wenn eine Mitarbeiterin als sichere Basis akzeptiert wird und das Kind sich von ihr trösten lässt.

Können die Eltern aus einem wichtigen Grund nicht die Eingewöhnungszeit ihres Kindes begleiten, so lassen sie sich von einer anderen Vertrauensperson ihres Kindes kontinuierlich vertreten (Tagesmutter, Oma, Opa, Tante...).

## **4.7 Vorschulkinder**

Für die zukünftigen Schulkinder bedeuten die Monate vor der Einschulung eine Zeit des Überganges. Ähnlich wie beim Eintritt in den Kindergarten können solche prozesshafte Geschehnisse beim Einzelnen starke Emotionen und Stress auslösen.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Kinder in ihrer sozialen Kompetenz und ihren kognitiven Fähigkeiten zu stärken, damit sie diese Zeit möglichst angstfrei und mit Freude auf die Schule erleben können.

Vor den Herbstferien treffen sich Erzieherinnen einmal wöchentlich mit den Kindern. Bei der gemeinsamen groben Planung für die Gestaltung der Angebotstage werden die Kinder ermutigt, eigene Ideen und Wünsche zu äußern, die wir je nach Umsetzbarkeit in die Gestaltung der Tage mit einbeziehen.

Die Kinder benötigen außer den sozialen und emotionalen Kompetenzen ein strukturiertes Arbeitsverhalten, um ihre Schulfähigkeit zu erlangen. Mit verschiedenen Angeboten unterstützen wir sie dabei.

Ausflüge, Besuche von Theatern und Museen, Teilnahme an Aktionen wie z.B. den Forschungs- und Experimentiertagen sind Aktivitäten in speziellen Einrichtungen, die den Kindern Einblicke und Handlungsmöglichkeiten außerhalb des Kindergartens bieten.

Anfang 2009 wurde die Kooperation zwischen allen Kinder-Betreuungseinrichtungen und den Grundschulen in den Stadtteilen Bothfeld/Isernhagen Süd vertraglich festgehalten.

Ein Kind in seiner Entwicklung vom Kindergartenkind zum Schulkind zu begleiten, fordert eine professionelle und kooperative Zusammenarbeit. Die Einrichtungen bestätigen darin eine gemeinsame Bildungsverantwortung, um einen nahtlosen Übergang vom Kindergarten in die Grundschule zu bilden. Des Weiteren haben wir mit der Grundschule Grimsehlweg einen Flyer entworfen, der über die Kriterien der Schulfähigkeit informiert. Im Herbst findet ein Elternabend statt, an dem eine Lehrerin aus der Grundschule Wissenswertes zur Einschulung und Schulfähigkeit berichtet. Im Frühsommer steht ein Schnuppertag in der Grundschule Grimsehlweg auf dem Plan, an dem die Vorschulkinder eine Unterrichtsstunde miterleben und eine große Pause auf dem Pausenhof verbringen dürfen.

Einen fröhlichen Höhepunkt im Vorschuljahr bilden die Abschlussveranstaltungen mit den Vorschulkindern. Dazu gehören ein gemeinsamer Abend mit Übernachtung und Frühstück im Kindergarten und ein mit den Vorschulkindern gestalteter Familiengottesdienst, in dem sie im Mittelpunkt stehen und am letzten Freitag vor den Sommerferien werden sie aus dem Kindergarten rausgeworfen.

## 4.8 Tagesablauf, Rituale, Aktivitäten

### 4.8.1 Tagesablauf

08:00 - 08:15 Uhr	Frühbesprechung für Mitarbeiterinnen, Betreuung im Bauraum
08:15 - 10:30 Uhr	Frühstücksbuffet für die Kinder
08:15 Uhr	Die Kinder können alle Räume nutzen.
09:00 Uhr	Die Gruppen sammeln sich zum Morgenkreis. Mittwoch und Donnerstag gemeinsame Singkreise aller Kindergruppen im Bewegungsraum. Anschließend findet das Freispiel statt: Die Kinder können sich an allen Spielorten im Haus und auf dem Außengelände aufhalten, zugleich finden Angebote in begleiteten Fachbereichen statt: Psychomotorik in Kleingruppen Projektgruppe Musik mit der Altersgruppe der 4-5jährigen, Wortschatzgruppe zur Sprachförderung Kleingruppen in Dialogrunden Altersgruppen mit Angeboten für jede Altersstufe Vorschulkindergruppe Kinderyoga/Entspannung
11:00 - 12:20 Uhr	Bei trockenem Wetter gehen die Gruppen ganzjährig auf das Außengelände.

	Am Freitag treffen sich alle zum gemeinsamen Wochenabschlusskreis.
12:30 Uhr	Mittagessen in drei Gruppenräumen und der Küche.
13:00 Uhr	Die Abholzeit beginnt. Nach dem Essen können die Kinder im Haus und auf dem Außengelände spielen und kleine Angebote wahrnehmen.
14:30 Uhr	Tee-Zeit
15:00 Uhr	Die Betreuungszeit endet freitags, die KiTa schließt
16:00 Uhr	Die Betreuung endet montags - donnerstags, die KiTa schließt.

#### 4.8.2 Rituale

Kinder brauchen sinnvolle Rituale als verlässliche Vereinbarungen, die Orientierung und Sicherheit geben und den Alltag strukturieren.

Kinder, die noch kein Zeitgefühl haben, sind auf äußere Zeichen mit Symbolgehalt angewiesen. Immer wiederkehrende Rituale helfen, die Zeit übersichtlicher einzuteilen und stärken das Wir-Gefühl z.B. bei den traditionell festgelegten Abläufen in Andachten und Gottesdiensten.

In unserem Tagesablauf finden sich folgende Rituale:

- Morgendliche persönliche Begrüßung zwischen Kind/Elternteil/Erzieherin. Meist in der Eingewöhnungszeit entwickeln Kind/Elternteil/Erzieherin ein bestimmtes Begrüßungs- und Abschiedsritual. So ein Ritual erleichtert dem Kind den Abschied vom Elternteil und den Beginn in der Kindergruppe.
- Morgenkreis mit Beginn des Glockenläutens um 9:00 Uhr. Jede Stammgruppe hat für diesen Kreis eigene Rituale entwickelt.
- Mittagessen mit festgelegten Ritualen, die die Selbstständigkeit der Kinder fördern, die klar sind und nicht jeden Tag neu besprochen werden, wie z.B. Tisch decken.

Rituale im Wochenablauf:

- mittwochs und donnerstags treffen sich alle Kinder zum Singkreis.
- 1x wöchentlich gibt es ein besonderes Angebot für die „Vorschulkinder“, sowie ein Angebot in den einzelnen Altersgruppen, der Musikgruppe und den Kinderyoga-Kleingruppen
- freitags gemeinsamer Wochenabschlusskreis

#### 4.8.3 Aktivitäten

Die Feiern für die individuellen Kindergeburtstage werden von den Kindern und Mitarbeiterinnen gemeinsam geplant und nach den Wünschen der Kinder gestaltet.

Feste und Aktivitäten im Jahreskreis:

- Faschingsfeier immer am Freitag vor dem Rosenmontag
- Ostern mit Osterfrühstück und Andacht
- Besuch der Schule und Fahrt mit dem Schulbus
- Übernachtungs-Veranstaltung der „Schulkinder“
- Waldwoche im Mai/Juni
- Abschiedsfeier und Rauswurf der „Schulkinder“

- Gemeinde- und Kindergartenfest mit Familiengottesdienst
- Laternenumzug mit gemütlichem Ausklang im Herbst
- Adventsfeier mit Familiengottesdienst
- Familiengottesdienste sonntags 10:30 Uhr nach Absprache
- Andachten während der Kindergartenzeit mehrmals jährlich mit unserer Pastorin



## 4.9 Rechte der Kinder

# Kinderrechte UN-Kinderrechtskonvention

- kurzgefasst

§ Recht auf Bildung

§ Recht auf elterliche  
Fürsorge

§ Recht auf eigen Meinung, sich zu  
informieren und mitzubestimmen

§ Recht auf Spiel,  
Freizeit und Ruhe

§ Recht auf besondere  
Betreuung und Förderung  
bei Behinderung

§ Recht auf Gesundheit und  
keine Not zu leiden

§ Recht auf Achtung der  
Privatsphäre und Würde

§ Recht auf Schutz vor  
Ausbeutung und Gewalt

§ Recht auf Gleichbehandlung  
und Schutz vor Diskriminierung

§ Recht auf Zugang  
Zu Medien

## 4.10 Partizipation

Die Kinder erfahren bei uns, dass sie aktiv mitgestalten, mitsprechen und mitwirken. Durch Partizipation stärken wir die Kompetenz und das Selbstwertgefühl des Kindes. Es soll die Erfahrung machen, dass partnerschaftliches und demokratisches Handeln auf Gegenseitigkeit und Austausch basiert und dass man so erfolgreich miteinander die Welt entdecken und auf sie einwirken kann.

Aus diesem Grund gestalten wir gemeinsam mit jedem einzelnen Kind seine individuelle Geburtstagsfeier. Die Kinder wählen die Zeit, den Ort, die Begleitperson, die Gäste, die Verköstigung und die Aktivitäten. Im Rahmen unserer Möglichkeiten machen wir alles möglich.

*Du hast das Recht,  
genau so geachtet zu werden wie ein  
Erwachsener.  
Du hast das Recht, so zu sein, wie du bist.  
Du musst dich nicht verstellen und so sein,  
wie es die Erwachsenen wollen.  
Du hast das Recht auf den heutigen Tag,  
jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst.  
Du, Kind, wirst nicht erst Mensch, du bist Mensch.*

*Janusz Korczak*

Partizipation ist für uns das partnerschaftliche Bündnis zwischen Kindern und Erwachsenen basierend auf der Grundlage der Kinderrechte.

## 4.11 Medienkompetenz

Zu diesem Thema stecken wir noch in den Kinderschuhen, obwohl wir schon einiges im Kindergarten zur Verfügung haben und mit den Kindern benutzen.

Der Förderverein hat für uns einen Computer mit Bildschirm und Drucker für die Nutzung mit den Kindern angeschafft, so dass die Kinder im Verlauf ihrer Kindergartenzeit das Arbeiten am Computer kennenlernen, ausprobieren dürfen und sich einen Computer-Führerschein erarbeiten können. Anfang 2024 wurden durch den Förderverein ebenso die Kosten übernommen, um WLAN in allen Gruppenräumen einzurichten und zwei Tablets anzuschaffen. Diese werden in den einzelnen Altersgruppen eingeführt. Ein digitales Mikroskop unterstützt Beobachtungen von Krabbeltieren auf dem Außengelände.

Digitalkameras werden für erste eigene Erfahrungen mit der Fotografie von der Fachkraft bereitgestellt und begleitet. Auf einem digitalen Bilderrahmen werden Fotos sichtbar für alle Besucher im Eingangsbereich präsentiert.

## 4.12 Beschwerdeverfahren für Kinder

„Kindermund tut Wahrheit kund“ sagt schon der Volksmund, und so hören wir den Kindern aufmerksam zu und sind interessiert an dem, was sie zu sagen haben. In Dialoggruppen, Kleingruppen und Einzelgesprächen suchen wir den Austausch mit ihnen, lassen sie zu Wort kommen und befragen sie zu einrichtungsrelevanten Angelegenheiten und Themen. Diese werden ebenso wie die Ideen und Wünsche der Kinder als Ergebnisse protokolliert.

In den Team- und Dienstbesprechungen finden sich diese Inhalte als Bestandteil zur Reflektion und Gestaltung unserer praktischen Arbeit wieder.

## 4.13 Sexualpädagogik

Im Alter zwischen drei und sechs Jahren beginnen die Kinder sich mit ihrem Geschlecht als Mädchen und Junge auseinanderzusetzen.

Im Laufe der Kindergartenzeit entwickeln sich vielfältige Freundschaften. Die Kinder erleben es von Gleichaltrigen angenommen und auch abgelehnt zu werden. Die Kinder zeigen Schamgefühl gegenüber Nacktheit oder körperlicher Nähe. Hierbei spüren die Kinder eigene Intimgrenzen, die sie durch das Bedürfnis nach Schutz und Abgrenzung zeigen. Dies ist ein wichtiger Prozess der sexuellen Identitätsfindung und dem Zugang zur eigenen Körperlichkeit.

Neben Fragen rund um den Körper und Sexualität, gehören auch Rollenspiele dazu, wie z.B. „Doktorspiele“, Beobachtungen des eigenen und des anderen Körpers, Unterschiede zu sehen oder sich zu berühren. Altersgemäß stärken wir die Kinder in ihren jeweiligen Entwicklungsthemen. Wir geben ihnen den Rahmen zum Ausprobieren.

Das pädagogische Fachpersonal nimmt die Fragen der Kinder sehr ernst, beantwortet sie kindgerecht und wahrheitsgemäß. Durch Angebote wird den Kindern die Möglichkeit gegeben sich mit Hilfe von Puzzeln, Liedern und Büchern mit Fragen wie „Wie heißen unsere Körperteile“, „Wie funktioniert mein Körper“ oder „Wo komme ich her“ auseinanderzusetzen.

Kinder brauchen Worte! Damit ist gemeint, dass alle Körperteile mit dem richtigen Begriff bezeichnet werden. Uns ist es wichtig die Körpergrenzen der Kinder zu respektieren, ihnen damit ein gutes Körpergefühl zu vermitteln und sie vor möglichen Missbrauch zu schützen. Dazu gehört es, dass das pädagogische Fachpersonal die Gefühle der Kinder ernst nimmt und ihnen dabei hilft, sie zu benennen und auszudrücken. Die Kinder werden darin bestärkt, ihren eigenen Gefühlswahrnehmungen zu vertrauen, von ihrem Recht „Nein“ zu sagen Gebrauch zu machen und damit ihre eigenen Grenzen aufzuzeigen. Gleichzeitig vermitteln wir ihnen andersherum, die Gefühle und Grenzen des Gegenübers genauso zu achten und deren „Nein“ zu akzeptieren.

## 4.14 Gender

Wir sehen das einzelne Kind und unterstützen es darin seine Rolle innerhalb der Gesellschaft zu finden, sich auszuleben und seine Interessen weiterzuentwickeln. Gender bedeutet bewusste Wahrnehmung der Geschlechter und beinhaltet die Möglichkeiten für Jungen und Mädchen zur Identitätsbildung und -findung.

Das Angebot in der Einrichtung ist umfangreich und vielschichtig und steht allen Kindern gleichermaßen zur Verfügung. Das Außengelände und die Räume der Einrichtung sind so gestaltet, dass sich Jungen und Mädchen gleichermaßen wohl fühlen. Unabhängig von ihrem Geschlecht erhalten die Kinder die gleichen Chancen, Aufmerksamkeit und Unterstützung durch die Fachkräfte.



## 4.15 Gesundheit, Ernährung und Körperpflege

### 4.15.1 Gesundheit

Bei Aufnahme eines Kindes in unserer Kita, muss ein Nachweis (Impfausweis) oder eine ärztliche Bescheinigung über den Masernschutz erbracht werden, da eine Aufnahme sonst nicht möglich ist.

Medikamente werden im Kindergarten nur verabreicht bei Kindern mit Allergien, so genannte Notfallmedikamente, und bei chronischen Erkrankungen wie Fieberkrämpfe, Kinderasthma usw. Dazu muss eine vom Arzt ausgefüllte und ebenfalls von den Eltern unterschriebene Vereinbarung mitgebracht werden, die eine genaue Auflistung der Medikamente, die Darreichung und Dosierung beinhaltet. Darüber hinaus ist ein Informationsgespräch zwischen Eltern und dem pädagogischen Fachpersonal notwendig, ggf. auch mit dem Arzt.

In Dienstbesprechungen informieren wir uns regelmäßig über die aktuell vorhandenen Medikamente und deren Anwendung im Notfall.

Sollte ein Kind erkrankt sein, muss der Kindergarten umgehend benachrichtigt werden, damit wir bei ansteckenden Krankheiten einen Aushang für die anderen Familien vornehmen und ggf. das Gesundheitsamt (bestimmte Krankheiten unterliegen der Meldepflicht) unterrichten können.

Nach ansteckenden Krankheiten laut Infektionsschutzgesetz (wie Läuse, Windpocken, Ringelröteln) ist ein ärztliches Attest über die vollständige Genesung vorzulegen.

Um unsere Kindergarten-Gemeinschaft zu schützen, bleiben kranke Kinder bitte zu Hause. Erkrankte Kinder sollten erst wieder in den Kindergarten kommen, wenn sie symptomfrei sind und ein bis zwei Tage Zeit hatten sich zu erholen.

Erkranken Kinder im Kindergartenalltag, werden die Eltern sofort darüber telefonisch informiert, um das Kind umgehend abzuholen.

Das Gesundheitsamt ist regelmäßig einmal im Jahr mit „Kroki“ der Handpuppe bei uns, um mit den Kindern über die Zahnpflege zu sprechen und das Zähne putzen zu üben. Alle zwei Jahre kommt der zahnärztliche Dienst zur Vorsorge.

Beide Veranstaltungen werden von den Mitarbeiterinnen begleitet und sind für die Kinder gut durch das Fachpersonal des Gesundheitsamtes vorbereitet.

### 4.15.2 Ernährung

In unserer Einrichtung sind Nüsse, Erdnüsse und Lebensmittel mit dem Hinweis „kann Spuren von Nüssen oder Erdnüssen enthalten“ verboten. Wir haben Allergiker\*innen im Haus, auf die wir Rücksicht nehmen.

Die Kinder können von 8:15 Uhr bis 10:30 Uhr in der offenen Küche frühstücken. Teller, Schälchen und Besteck stehen in der Küche für die Kinder bereit. Wir führen in unserer offenen Frühstückszeit ein Buffet, dass aus aufgeschnittenem Obst und Gemüse, Joghurt, zuckerarmen Cornflakes und Haferflocken besteht. Frisches Brot, Knäckebrötchen oder Zwieback bestrichen mit Butter gehören wechselweise ebenso dazu.

Den Einkauf für das Frühstücksbuffet und die Teezeit übernehmen die Eltern anhand eines Einkaufszettels, der ca. eine Woche im Voraus zur Verfügung gestellt wird. Ein eigenes Frühstück können die Kinder mitbringen. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder keine Süßigkeiten oder Knabbersachen dabeihaben.

Das Mittagessen wird einmal in der Woche tiefgefroren von der Firma Hofmanns angeliefert und in Tiefkühlschränken gelagert. Täglich wird das Essen durch Heißluft im Konvektor erwärmt und gegen 12:20 Uhr in den drei Gruppenräumen und im Essbereich der Küche zum Mittagessen verteilt. Die Kinder helfen beim Tischdienst mit, sodass wir um 12:30 essen können.

Der Essensplan hängt in der Küche und an der Eingangstür aus. Er ist zusätzlich für die Kinder bebildert.

Hofmanns stellt auf Nachfrage Allergie- und Zutatenlisten per email zur Verfügung.

Am Nachmittag werden von Montag bis Donnerstag gegen 14:30 Uhr Obst- und Gemüseteller zur Teezeit in der Küche für die Kinder bereitgestellt. Am Freitag gibt es Obst als Nachtisch.

#### 4.15.3 Körperpflege

Im Kindergarten achten wir auf regelmäßiges Händewaschen, z.B. bei der Ankunft, nach dem Spielen auf dem Außengelände, vor dem Essen, nach Toilettengängen.

Kinder, die noch nicht trocken sind, begleiten wir in dem Prozess in Abstimmung mit den Eltern. Eine personengebundene Wickelbox mit eigenen Windeln, Wickelunterlagen und Feuchttüchern steht im Wickelraum griffbereit.

Wechselsachen hängen von jedem Kind in einem Beutel an der eigenen Garderobe, so dass sich die Kinder nach einem Malheur trockene Kleidung anziehen können.

#### 4.16 Ruhen und Schlafen

Die Kinder unserer Einrichtung haben, wenn sie müde sind, jederzeit die Möglichkeit, sich im Ruhe- und Lesebereich hinzulegen, zu ruhen oder zu schlafen.

Unregelmäßig gibt es nach dem Mittagessen Entspannungsangebote oder Traumreisen im Bewegungsraum, begleitet durch eine Mitarbeiterin.

#### 4.17 Sicherheit/Aufsicht/Übergabe der Kinder

##### 4.17.1 Sicherheit

Unsere Einrichtung verfügt über eine Sicherheitsbeauftragte, die die Leitung und den Träger bei der Durchführung des Arbeitsschutzes unterstützt, indem sie auf sicherheitstechnische Mängel hinweist und über Gefährdungen informiert.

Alle Mitarbeitenden nehmen gemeinsam im Rhythmus von zwei bis drei Jahren an einer Schulung zur Erste Hilfe am Kind teil.

Für den Brandschutz sind im Gebäude gekennzeichnete Notausgänge und Feuerlöscher vorhanden. Ein Rettungsplan liegt vor, der regelmäßig überarbeitet wird und den die Mitarbeitenden einmal im Jahr lesen müssen. Das Personal nimmt in regelmäßigen Abständen an Brandschutzübungen teil.

Das Gesundheitsamt überprüft regelmäßig die Einhaltung der Hygieneauflagen. Das Trinkwasser wird alle drei Jahre untersucht.

Alle Spielgeräte, die sich auf dem Außengelände befinden sind TÜV zertifiziert und werden einmal im Jahr durch einen Mitarbeiter von „Stadt und Natur“ überprüft.

Ein Elektrocheck aller sich in der Einrichtung befindenden Elektrogeräte wird in regelmäßigen Abständen durch einen Elektro-Installationsbetrieb durchgeführt.

Bei Unfällen innerhalb der Kita, bei Ausflügen und anderen Kita-Veranstaltungen sowie auf dem direkten Weg von und zu der Kindertagesstätte sind die Kinder als auch die Mitarbeitenden bei dem Gemeindeunfallversicherungsverband versichert. Unfälle sind der Leitung unverzüglich zu melden.

Zu Beginn ihrer Tätigkeit müssen alle Mitarbeitenden an einer Belehrung (nach dem Infektionsschutzgesetz) des Gesundheitsamtes teilnehmen.

Alle Mitarbeitenden müssen bei ihrer Einstellung und anschließend alle fünf Jahre ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen.

Für Verlust, Verwechslung oder Beschädigung der Kleidung, Brotdosen, Trinkflaschen, Rucksäcke und Kuscheltiere der Kinder kann keine Haftung übernommen werden. Spielzeuge bleiben zu Hause.

#### 4.17.2 Aufsicht und Übergabe der Kinder

Der Kindergarten hat eine Schließanlage, deren Zugangscode nur abholberechtigte Personen kennen sollten. Zusätzlich wird jeden Tag in der Frühbesprechung im Team abgesprochen, wer vormittags und nachmittags als Service den Eingangsbereich im Blick behält und damit ein- und ausgehende Personen.

Die Aufsichtspflicht der Kinder liegt auf dem Hin- und Rückweg von und zur Kita bei den abholberechtigten Personen. Erst wenn das Kind einer pädagogischen Fachkraft im Kindergarten übergeben wird, endet die Aufsichtspflicht der abholberechtigten Personen.

Bei der Abholung wiederum müssen die abholberechtigten Personen das Kind beim pädagogischen Personal abmelden.

Bei gemeinsamen Veranstaltungen mit den Personensorgeberechtigten (Feste oder Ausflüge...) in und außerhalb der Kita, haben diese die ganze Zeit die Aufsichtspflicht für ihr Kind/ihre Kinder.

Das pädagogische Personal ist immer darüber zu informieren, wer berechtigt ist, das Kind aus dem Kindergarten abzuholen. Abholberechtigungen und Telefonnummern für den Notfall werden schriftlich in der Einrichtung hinterlegt und können bei Bedarf

erweitert werden. Die Eltern sind verpflichtet, die Kita auf dem aktuellen Stand zu halten und Veränderungen mitzuteilen.

#### 4.18 Nachhaltigkeit/Klimaschutz

Wir halten die Kinder dazu an, den Müll in der Kita richtig zu sortieren und auch das Wasser beim Händewaschen zwischendurch abzustellen, Licht abzuschalten, sobald es draußen hell genug ist.

Beim Essen versuchen wir, gemeinsam mit den Kindern darauf zu achten, sich nicht zu viel aufzunehmen, damit nichts weggeworfen werden muss.

Naturmaterialien werden gemeinsam gesammelt und Materialien, wie Papprollen, Kartons, Korken ebenso, um sie noch zum Basteln zu nutzen. Mit den Kindern wird regelmäßig besprochen, warum sie sparsam mit dem Malpapier umzugehen haben.



## 5 Zusammenarbeit mit Eltern

Die Zusammenarbeit mit Eltern ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Eltern und Kindergartenteam sind Partner im Bildungsprozess des Kindes, denn Eltern kennen die Interessen, Vorlieben und Ängste ihres Kindes seit der Geburt. Gegenseitiges Interesse und Akzeptanz bieten die Grundlage für ein vertrauensvolles Miteinander zum Wohle der Kinder. Deshalb ist es uns wichtig, mit ihnen im Gespräch zu sein, uns über das Kind auszutauschen und gegenseitig zu informieren. Es finden regelmäßig Elternsprechtage zur Entwicklung der Kinder statt.

Gruppenelternabende und Eltern-Kind-Nachmittage sind ein fester Bestandteil im Kindergartenjahr.

Wir informieren Eltern regelmäßig mit Dokumentationen an unseren Pinnwänden über die Arbeit mit ihren Kindern.

Wenn Eltern aktiv in unserem Kindergarten mitwirken möchten, gibt es bei uns weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu finden:

- Elternmithilfe bei Festen und Eltern-Kind-Aktionen
- Wahl in den Elternbeirat
- Aktive Mitarbeit im Förderverein Isernhagen Süd e.V.

### 5.1 Aufnahme der Kinder

In unserem Kindergarten werden die Kinder ab dem Alter von drei Jahren in der Regel zum 01.08. eines Jahres aufgenommen. Die Vergabe der Plätze beginnt im Frühjahr mit einem ersten Elterngespräch und Übergabe der Vertragsunterlagen.

### 5.2 Angebote vor der Aufnahme des Kindes

Beim ersten Elternkontakt haben die Eltern zusammen mit dem Kind die Möglichkeit, sich die Einrichtung mit der Leitung gemeinsam anzuschauen, sich miteinander auszutauschen und Fragen zu stellen. Bei der Rückgabe der Unterlagen ist auch noch einmal Zeit für einen Austausch oder Klärung von Fragen.

Bei einem Elternabend für die neuen Eltern lernen die Eltern sich untereinander kennen und lernen einen Teil des Teams kennen. Dort werden ein Schnuppertag für jedes Kind zusammen mit einem Elternteil verabredet und der Start in die Eingewöhnungszeit abgesprochen.

### 5.3 Angebote nach der Aufnahme des Kindes

Während der Eingewöhnungszeit haben die Eltern und Mitarbeitenden einen regen Austausch miteinander und die Eltern untereinander. Wir nehmen die Eltern mit auf und ermutigen sie sich einen Einblick in unsere Arbeit und Tagesablauf zu verschaffen.

Innerhalb der ersten vier bis sechs Wochen treffen sich die einzelnen Kindergartengruppen mit dem jeweiligen Gruppenteam nachmittags zu Eltern-Kind-

Nachmittagen zum Kennenlernen und den Austausch miteinander. In die Zeit fallen auch die Elternabende mit den Wahlen der Elternvertreter.

#### 5.4 Entwicklungsstandgespräche

Einmal im Jahr haben wir Elternsprechtage für die älteren Kinder und einmal im Jahr für die jüngeren Kinder für jede der drei Kindergartengruppen. Die Termine werden im Terminplan bekanntgegeben. Zu den Terminen hängen Listen aus, in die sich die Eltern eintragen können.

Als Grundlage für die Gespräche dienen Beobachtungsbögen und die Portfolio-Ordner der Kinder. Die Gespräche werden jeweils von zwei Erzieherinnen durchgeführt. Hierzu nehmen wir uns für jede Familie Zeit, um über die Entwicklung jedes einzelnen Kindes zu sprechen und um Fragen und Anliegen zu beantworten. In einem Gesprächsprotokoll können bei Bedarf Vereinbarungen getroffen und weitere abgesprochene Schritte/Maßnahmen festgehalten werden, sowie Angebote und Unterstützung zur Hilfe von uns erhalten. Eine vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit mit den Eltern ist für diese Gespräche eine wichtige Grundlage und liegt uns zum Wohle der Kinder und aller Beteiligten am Herzen.

#### 5.5 Einzelkontakt, Einzelgespräch

Tür- und Angelgespräche finden täglich in der Einrichtung in der Bring- und Abholzeit statt. Sie sind eine wichtige Informationsquelle für einen kurzen Austausch über Ereignisse innerhalb der Familie oder Geschehnisse im Kindergartenalltag. Telefonisch oder per E-Mail können ebenfalls Anliegen mitgeteilt werden.

Sollten ein vertraulicher und auch längerer Austausch notwendig und gewünscht sein, dann verabreden wir gemeinsam mit den Eltern einen zeitnahen Gesprächstermin, um ausführlich miteinander zu besprechen.

#### 5.6 Möglichkeiten der Hospitation

Die Eltern haben nach Absprache mit den Mitarbeitenden die Möglichkeit, im Kindergarten zu hospitieren. Dabei können sie ihr Kind beobachten, einen Einblick in den Alltag und das Gruppengeschehen bekommen.

Die Hospitationen unterliegen der Schweigepflicht und nichts davon darf an dritte Personen weitergeleitet werden!

#### 5.7 Mitarbeit und Mitwirkung

Der Kindergarten hat einen Förderverein, der sich aus der Elternschaft gebildet hat und seit vielen Jahrzehnten den Vorstand bildet. Viele Eltern sind in diesem Verein organisiert und unterstützen tatkräftig, wenn um Hilfe bei Festen in Form von Essensspenden oder Standdiensten gebeten wird.

Darüber hinaus haben Eltern die Möglichkeit an unseren Gartentagen und damit verbundenen Projekten tatkräftig zu unterstützen, wenn das Außengelände im Frühjahr und im Herbst wiederhergerichtet werden muss.

Nach Absprache haben im Kindergarten Eltern als Lesemutter oder Lesevater ein paar Stunden im Vormittag verbracht oder ein anderes Hobby mit einer Kleingruppe im Beisein einer Fachkraft wie z.B. Kerzenziehen eingebracht. So haben wir auch schon das Angebot eines Vaters genutzt, um die eigene Imkerei in seinem Garten mit einer Kleingruppe anzuschauen.

## 5.8 Beschwerdemanagement

Im täglichen Umgang miteinander gibt es viele Möglichkeiten, dass es zu Konflikten, Missverständnissen und Ärgernissen kommt. Unser Anliegen ist es, offen und direkt mit Kritik und Beschwerden umzugehen. Um Unstimmigkeiten zu klären ist es wichtig, das direkte Gespräch mit dem Betroffenen zu suchen.

Was können Sie tun:

1. Bitte sprechen Sie den Betroffenen an und vereinbaren ein Gespräch.  
In dringenden Fällen wird versucht, sofort Zeit zur Verfügung zu stellen oder zeitnah einen Termin miteinander zu verabreden.
2. Bitte rufen Sie in der Einrichtung an und verabreden telefonisch einen Termin mit demjenigen.
3. Manchmal ist die Anwesenheit der Kita-Leitung als neutrale Person sinnvoll, deshalb kann sie bei dem Klärungsgespräch mit dabei sein.

Die einzelnen Schritte des Beschwerdemanagements im Kindergarten St.Philippus entnehmen Sie bitte dem Schaubild im Anhang der Konzeption.

## 5.9 Elternvertretung/Elternbeirat

Am Anfang jedes Kindergartenjahres finden in jeder Gruppe die Wahl der Elternvertretung statt. Die Leitung lädt die gewählten Elternvertretungen drei bis viermal im Jahr in der Zeit von 19:30 bis 21:00 Uhr zum Elternbeirats-Treffen in den Kindergarten ein. Dort werden Inhalte und Anliegen aus der Elternschaft und dem Kindergarten sowie Planungen von Festen und Aktivitäten besprochen.

Über die Arbeit in der Kita hinaus gibt es für den Elternbeirat noch die Möglichkeit, sich im Stadtelternrat zu engagieren und an den Gesamtelternvertreter-sitzungen der ev. Kitas in Hannover teilzunehmen.

## 5.10 Förderverein

Um nicht nur die Standardausrüstung des Kindergartens, sondern auch ein paar Sonderwünsche finanzieren zu können, taten sich im Herbst 1987 sieben Mütter von Kindergartenkindern zusammen und gründeten den „Förderverein Kindergarten Isernhagen Süd e.V.“. Der gemeinnützige Verein, dessen Vorstand ehrenamtlich tätig ist und von der Mitgliederversammlung für jeweils zwei Jahre gewählt wird, versucht durch Mitgliedsbeiträge, Feste, Aktionen und Spenden Geld anzusparen, um dem Kindergarten Wünsche zu erfüllen. Der Second-Hand-Basar für Kinderbekleidung ist inzwischen zu einer Tradition geworden, die mindestens zweimal im Jahr im Gemeindehaus stattfindet.

So wurden über die Jahre das Außengelände mehrfach mit neuen Spielgeräten bestückt, ein Bewegungsraum angebaut, regelmäßig Mobiliar erneuert, das Atelier und der Werkraum ausgestattet und für die Umbaumaßnahmen für die Integrationsgruppe Gelder für die Ausstattung des Raumes bereitgestellt.

## 6 Teamarbeit, Fortbildung, Fachberatung, Qualitätsmanagement

### 6.1 Teambesprechung

Das Team trifft sich täglich um 8:00 Uhr zu einer kurzen Frühbesprechung im Bauraum, um für den Tag abzusprechen, wer sich wann und wo in welchem Raum aufhalten wird und dort Ansprechpartner für die Kinder ist.

Jeden Dienstag haben wir ab 16:00 Uhr unsere wöchentliche Dienstbesprechung. Je nach dem Zeitaufwand der zu bearbeitenden Inhalte dauert die Dienstbesprechung ein bis zwei Stunden.

### 6.2 Vorbereitungszeiten der pädagogischen Fachkräfte

Jede Regelgruppe steht eine Vorbereitungszeit von 8 Wochenstunden zur Verfügung. In einem Wochenplan ist festgehalten, wer an welchem Tag und zu welchem Zeitraum seine Vorbereitungszeit in Anspruch nehmen kann.

In der Integrationsgruppe gibt es zusätzliche Vorbereitungszeiten, um den zeitlichen Aufwand für Elterngespräche, Berichte, Zusammenarbeit mit Ämtern und Therapeut\*innen Rechnung zu tragen.

### 6.3 Zuständigkeiten, Dienste und Verantwortlichkeiten im Team

Eine Aufstellung über Zuständigkeiten und Dienste regelt die Verantwortlichkeiten im Team. Darüber hinaus ist es selbstverständlich, dass sich alle untereinander vertreten, und Verantwortung übernehmen im Kindergartenalltag und dessen Gestaltung.

### 6.4 Leitung, Sprechstunden

Leitung	Monika Freier
Stellvertretung in Abwesenheit	Melanie Flegelbein

Bürozeiten	Montag und Mittwoch 8:00 bis 12:00 und nach Absprache
------------	---

### 6.5 Ressourcen im Team

Teamarbeit ist eine elementare Voraussetzung zur Erreichung unserer Ziele, insbesondere zur Umsetzung unseres Konzeptes. Im Team sind wir gleichberechtigt und arbeiten gemeinsam an Lösungen von Aufgaben.

Wir arbeiten ressourcenorientiert. Jede Erzieherin bringt sich mit ihrer Gesamtpersönlichkeit, d.h. sowohl mit ihrem fachlichen Wissen und Können als auch mit ihren Stärken ein, in den Bereichen:

- Yoga
- Kochen/Backen
- Handwerk
- Töpfern
- Gärtnerei
- Bibliothek/Vorlesen/Erzählen
- Forschen/Experimentieren
- Gesang
- Naturkunde
- Biblische Geschichten
- Gesprächsleitung
- Medien
- Bewegung/Rhythmik
- Sprache
- Einzelförderung
- Yoga

Das Team begleitet die Entwicklung, das Wachsen und das Leben der Kinder in einer wichtigen Lebensphase. Intensives Planen und Reflektieren gewährleisten ein aufeinander abgestimmtes Handeln im Team. Aus diesem Grund finden regelmäßige Teambesprechungen statt. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen besprechen allmorgendlich kurz Aktuelles und Abläufe. Während dieser Zeit betreut eine Erzieherin die ankommenden Kinder.

Jeden Dienstag findet nach der Betreuungszeit eine Dienstbesprechung statt. Themenbeispiele können sein:

- Gespräche über einzelne Kinder
- Austausch über laufende Projekte und Angebote in allen Arbeitsbereichen
- Zusammenarbeit mit den Eltern
- Organisation und Vorbereitungen von Gottesdiensten in Kooperation mit der Kirchengemeinde, Festen und Veranstaltungen
- Reflektion der konzeptionellen Arbeit

*Die Erzieherin ist nicht verpflichtet,  
Verantwortung für die entfernte  
Zukunft auf sich zu nehmen. Aber sie  
ist voll verantwortlich für den heutigen  
Tag.*

*Janusz Korczak*

## 6.6 Studientage und Fortbildungen für die päd. Fachkräfte

Wir haben drei Studientage, an denen die pädagogischen Mitarbeiterinnen gemeinsam teilnehmen. An diesen Tagen bleibt die Einrichtung geschlossen.

Regelmäßig erfolgt eine Auffrischung der „Erste Hilfe Maßnahmen am Kind“ und eine Brandschutzübung.

Zusätzlich hat jede pädagogische Fachkraft die Möglichkeit, an außerhäuslichen Fortbildungen zu themenbezogenen Schwerpunkten der pädagogischen Arbeit teilzunehmen und sich weiterzubilden.

## 6.7 Fortbildungsangebot des Trägers

Der Ev.-luth. Kirchenkreis Hannover – KITS unterstützt die Leitungen und pädagogischen Fachkräfte seiner Kitas bei Fragestellungen und Konzeptgestaltungen. In Form von Fortbildungen für die Umsetzung neuer gesetzlicher Vorgaben sowie der Weiterentwicklung der pädagogischen Standards erhalten die Mitarbeitenden in vielfältigen Bereichen Anleitung.

## 7 Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

### 7.1 Zusammenarbeit mit dem Träger

Zum 01.01.2024 ist der Kindergarten in der Trägerschaft des Ev.-luth. Kirchenkreis Hannover (Geschäftsstelle KITS). Hier befinden sich unsere Ansprechpartner\*innen in allen pädagogischen- und Verwaltungstätigkeiten. Sämtliche Fragen und Angelegenheiten können mit den jeweiligen Mitarbeitenden der einzelnen Abteilungen geklärt werden.

Für pädagogische Fragen steht uns die pädagogische Leitung des Trägers mit allen Fachberatungen zur Verfügung. Eine pädagogische Fachberatung ist speziell für unseren Kindergarten die direkte Ansprechpartnerin.

### 7.2 Zusammenarbeit mit anderen Kitas

Im Leitungskreis Hannover Bothfeld/Isernhagen Süd treffen sich die Leitungen regelmäßig zum allgemeinen Austausch und zu inhaltlichen Themen, die unsere Arbeit im Stadtteil betreffen. Dabei besuchen wir uns gegenseitig in den Einrichtungen, um die Vielzahl an Trägerschaften kennenzulernen.

### 7.3 Zusammenarbeit mit den Grundschulen

Seit 2012 besteht ein Kooperationsvertrag mit allen Kindertageseinrichtungen und Grundschulen im Stadtteil Bothfeld/Isernhagen Süd, in dem die Zusammenarbeit festgehalten ist. Dazu gehören regelmäßige Treffen, an denen die verantwortlichen Abgesandten der Institutionen teilnehmen.

### 7.4 Zusammenarbeit mit Behörden und Beratungsstellen

Zu den Verwaltungen, mit denen der Kindergarten zusammenarbeitet, gehören:

- Jugendamt für die Entgeltregelungen, Integrationskinder oder der Frühförderung
- Team Sozialmedizin und Jugendmedizin
- Familien Service Büro
- KSD Kommunalen Sozialdienst
- Gesundheitsamt
- Zahnprophylaxe und Zahnärztin
- SPZ auf der Bult
- Schulärztin
- Stadt und Natur TÜV
- Diakonisches Werk
- Gemeindeunfallversicherung GUV
- Evangelische Fachstelle für Arbeitssicherheit Efas
- Malteser
- Polizei
- Feuerwehr



## 7.5 Zusammenarbeit mit Therapeuten und Ärzten

Zu den Therapeut\*innen und Ärzt\*innen, mit denen wir zusammenarbeiten gehören:

- Kinderärzt\*innen
- Fachärzt\*innen
- Logopäd\*innen
- Ergotherapeut\*innen
- Reittherapeut\*innen

## 7.6 Ausbildungsinstitutionen

Wir arbeiten mit mehreren Fachschulen zusammen. Die Studierenden absolvieren bei uns unter fachlicher Anleitung ihre Praktika.

## 8 Öffentlichkeitsarbeit

### 8.1 Konzeption

Unsere Konzeption ist auf unserer Homepage unter [www.kindergarten-philippus.de](http://www.kindergarten-philippus.de) zu finden. Sie wird regelmäßig überarbeitet und angepasst, wenn sich Änderungen ergeben.

### 8.2 Flyer

In der Einrichtung liegen Flyer aus, die an Eltern weitergegeben werden, wenn Sie z.B. zu einem Besichtigungstermin in die Einrichtung kommen. Darin finden sie Kontaktdaten und eine kurze Beschreibung zur Einrichtung mit Fotos.

### 8.3 Transparenz der täglichen pädagogischen Arbeit

In einem Monatsrückblick auf der Homepage sind alle Aktivitäten aufgezeigt, die innerhalb des vergangenen Monats in den einzelnen Bereichen und Räumen stattgefunden haben.

Wichtige Informationen werden an der Pinnwand im Eingangsbereich und/oder an den Gruppen-Pinnwänden ausgehängt. Die Pinnwände im Flur dienen zur Dokumentation aus dem Kindergartenalltag, z.B. Vorschularbeit oder Altersgruppe.

Ein digitaler Bilderrahmen im Eingangsbereich der Kita gibt tagesaktuelle Ereignisse aus der Kita als Fotogalerie wieder.

### 8.4 Internetauftritte

Auf unserer schön gestalteten Homepage [www.kindergarten-philippus.de](http://www.kindergarten-philippus.de) befindet sich eine Fotogalerie, die einen Rundgang in unserer Einrichtung möglich macht. Umfangreiche Informationen aus der Einrichtung sind dort nachzulesen.

### 8.5 Zusammenarbeit mit Gemeindebrief/Blick vom Turm

Vier Erscheinungstermine im Gemeindebrief und im Blick vom Turm geben uns die Möglichkeit, auf Veranstaltungen hinzuweisen oder über Veranstaltungen zu berichten.

### 8.6 Veranstaltungen

Feste und Aktivitäten im Jahreskreis:

- Faschingsfeier immer am Freitag vor dem Rosenmontag
- Ostern mit Osterfrühstück und Andacht
- Besuch der Schule
- Übernachtungsveranstaltung der „Schulkinder“

- Waldwoche im Mai/Juni
- Abschiedsfeier mit Rauswurf der „Schulkinder“
- Gemeinde- und Kindergartenfest mit Familiengottesdienst
- Laternenumzug und -fest im Herbst
- Adventsfeier mit Familiengottesdienst
- Familiengottesdienste sonntags 10:30 Uhr nach Absprache
- Andachten während der Kindergartenzeit mehrmals jährlich mit unserer Pastorin

Die Feiern für die individuellen Kindergeburtstage werden von den Kindern und Mitarbeiterinnen gemeinsam geplant und nach den Wünschen der Kinder gestaltet.

## 8.7 Umgang mit Fotografien der Kinder

Das Recht auf den Schutz der eigenen Fotografie hat oberste Priorität. Die Eltern erhalten mit den Vertragsunterlagen ein Formular, auf dem sie im Detail ihre Erlaubnis geben, inwieweit Fotos von ihrem Kind verwendet werden dürfen.

## 8.8 Regeln für Besuchskinder

Kinder, die in unserer Einrichtung ihre Kindergartenzeit verbracht haben, erhalten von uns einen Gutschein über eine Besuchsmöglichkeit innerhalb der schulfreien Zeit für einen Vormittag.

Darüber hinaus kommen neue Eltern mit ihrem Kind an einem Schnuppertag zu Besuch in unsere Einrichtung.

# 9 Kinderschutz

## 9.1 Schutzauftrag der Kita

In unserer Einrichtung handeln wir nach dem Kinder- und Gewaltschutzkonzept KITS (Ev.-luth. Kirchenkreis Hannover) mit einer einrichtungsbezogenen Risikoanalyse.